



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
104 (1894)**

105 (18.4.1894)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-58569](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-58569)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(104. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverkundigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Telegraphische Adresse:
„Journal Mannheim.“
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2509.
Abonnement:
60 Bfg. monatlich.
Bringelohn 10 Bfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag M. 2.30 pro Quartal.
Ankündigungen:
Die Colonel-Zeile 20 Bfg.
Die Restlinien-Zeile 60 Bfg.
Eingel. Nummern 3 Bfg.
Doppel. Nummern 5 Bfg.

Verantwortlich:
für den polit. und allg. Theil:
Chef-Redakteur Herrm. Reher.
für den lok. und prov. Theil:
Ernst Müller.
für den Interzonen-Teil:
Karl Apfel.
Notationsdruck und Verlag der
Dr. S. Haas'schen Buch-
druckerei (Ertz-Mannheimer
Typographische Anstalt).
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigenthum des katholischen
Bürgerhospital.)
Sämmtlich in Mannheim.

Nr. 105. (Telephon-Nr. 218.)

Geldwerte und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Mittwoch, 18. April 1894.

Zum Jesuiten-Antrag.

Der Reichstag hat nunmehr, wie bereits hervor-
gehoben, den Jesuitenantrag des Zentrums definitiv
sanktioniert, er wird auch die Verantwortung dafür
tragen müssen. 313 Reichsboten waren bei der wichtigen
Abstimmung im Reichstag anwesend, es fehlten also fast
80 Abgeordnete. Diese Abwesenden würden größtentheils
gegen den Antrag gestimmt haben, denn das Zentrum
war bis auf den letzten Mann vollzählig auf dem Plane
und von den anderen für den Antrag votirenden Abge-
ordneten fehlten nicht viele. Man kann also sagen,
dass die Rückkehr der Jesuiten, wenn die
Gegner derselben mit der nämlichen Rührig-
keit in die Abstimmungsschlacht gezogen
wären, wie das Zentrum seine Mannen zu-
sammenbrachte und zusammenhielt, nicht vom
Reichstage beschlossen worden wäre. Nur
die Langzeit und der Indifferentismus, welcher heut zu
Tage gegenüber großen Fragen vielfach herrscht, hat im
Reichstage einen Beschluss zu Stande kommen lassen, den
weiche Kreise des deutschen Volkes nicht verstehen werden
und nicht verstehen können, und es ist höchst bedauer-
lich, dass das deutsche Parlament noch nicht
25 Jahre nach der Gründung des Reiches die
Hand bietet zur Rückkehr von Elementen, die
für den Reichskörper ein unheimlich wirkendes
Gift sind.

Diese Jesuitenabstimmung im Reichstag ist für die
Zerfahrenheit unserer parlamentarischen Verhältnisse wahr-
haft typisch. Welch eine hundert schillernde Gefolgsschlepp-
schlepp das Zentrum hinter sich her! Da sind geschloffen
die Sozialdemokraten. Natürlich, das Jesuitengesetz ist
ein Ausnahmengesetz, so dokumentieren sie, Ausnahmengesetze
dürfen nicht sein, folglich müssen die Jesuiten herein in's
deutsche Reich. Aber die Sozialdemokraten haben bei
dieser Motivierung ihrer Abstimmung noch einen Neben-
gedanken, der den eigentlichen Ausschlag giebt. Sie den-
ken: Wenn die Jesuiten kommen, wird die soziale Kon-
fusion in Deutschland noch ärger werden und dann
blüht ihr Weizen am besten. Denn das haben die sozial-
demokratischen Führer mit richtigem Instinkt schon heraus-
geschält, dass ihre Sache nur in Zeitläuften gedeihen
kann, wo auf wirtschaftlich-sozialem Gebiete die Zustände
die breitesten Schatten werfen. Gemeinsam mit den
Sozialdemokraten vertreten die freisinnig-demokratischen
Elemente, welche sich zu Schleppträgern der Ultramontanen
erniedrigt haben, ebenfalls den Standpunkt, dass kein Aus-
nahmengesetz erlassen dürfe. Freiheit — das ist ja das
schöne Wort, welches jene Herren predigen. Aber wie
wunderbar fassen sie doch diesen Begriff auf! In dem-
selben Augenblick, wo sie ihr Freiheits-Steckenpferdchen
reiten, beschließen sie etwas, was der wahren Frei-
heit des deutschen Mannes schnurstracks
zuwiderläuft, treten sie ein für die Rück-
kehr der Jesuiten, welche überall und zu
allen Zeiten, wenn man sie hat schalten
lassen, mit unzählbaren Sklaventeilen
das menschliche Individuum geknechtet
haben, so dass es selbst einem Papst zu viel
wurde und er den Orden suspendierte. Eine
famoso logik das, die selbst Herrn Richter zu wider-
sinnig wa. Er stimmte nämlich bei allen drei Lesungen
gegen den Jesuitenantrag, was ihm freilich von
seinen anders denkenden Parteigenossen arg verübelt
wird, ihm aber nur zur Ehre gereichen kann.
Ebenso innerlich merkwürdig, wie die Haltung der
für den Antrag votirenden Freisinnigen und Demo-
kraten, ist die Haltung der Ultra-Konservativen. Der
Naturgeschichte dieser Herren zu Folge hätten sie eigen-
lich eher für den Antrag stimmen sollen. Denn auf
religiös-politischem Gebiete haben Ultra-Konservative und
Ultra-Montane so viele Berührungspunkte, dass sie recht
häufig zu einander passen. Wir erinnern nur an die
Verbrüderung, mit welcher sie für den bedächtiglichen Schul-
gesetzentwurf schwärmten. Das ablehnende Votum der
Konservativen ist daher lediglich auf konfessionelle Gründe
zurückzuführen.

Den korrektesten Standpunkt dem Jesuitengesetz gegen-
über haben die Nationalliberalen eingenommen.
Sie stimmten geschloffen dagegen nicht, weil sie für Aus-
nahmengesetze schwärmten, sondern weil sie sich nicht
der historischen Erkenntnis verschließen
konnten, dass die Jesuiten dem Germanen-
thum zu dem Unlegen g'ich' d'nen

Politische Uebersicht.

Mannheim, 18. April

Die II. Badische Kammer erledigte gestern
ohne erhebliche Debatte den Rest des Etats der Mittel-
schulen, so den Titel Realschulen, Mittelschulen für
die weibliche Jugend, Frauenarbeits- und Haushaltungss-
schulen, Gewerbeschulen und gewerbliche Fortbildungs-
schulen. Sodann wurde ein Antrag der Abgeordneten
Kiefer und Strübe, welcher dahin geht, die von der
Kommission gestrichene Summe von 79,000 Mark für
den Ankauf der Simbel'schen Sammlung für die Groß-
sammlung wieder herzustellen, mit großer Mehrheit
angenommen. Ebenfalls bewilligt wurde die Forderung
für die Steinwarte in Heidelberg. Beim Titel Volks-
schulen vertrat sich schließlich das Haus nach anstrengender
Sitzung auf Mittwoch.

Die Steuerkommission des Reichstages
setzte gestern die Verabreichung des Tabaksteuerentwurfs fort.
Abg. Gamp (Reichsp.) befürwortete eine mäßig progressive
Besteuerung, bei der die billigsten Sorten womöglich gar
nicht getroffen würden. Abg. Meißner (Soz.) ist gegen
die Vorlage, Abg. Fürst Radziwill (Pole) tritt für den
Entwurf ein. Abg. Graf Koon (kons.) erklärt, ein Theil
seiner Freunde sei gegen die vorgeschlagene Steuer; be-
steuere man nur die theueren Sorten, so komme kein wesent-
licher Steuerertrag heraus. Die Schädigung der Arbeiter
sei unlegbar. Abg. Volkenbuhl (Soz.) fährt aus, die
Vorlage werde die Arbeiter geradezu dem Hungertode
preisgeben. Abg. Frese (freis. Vereinig.) meint, eine Werth-
steuer sei steuerrechtlich unmöglich, auch die allerbilligsten
Sorten würden durch die neue Steuer getroffen. Abg.
Bassermann (nl.) erklärt, ein Theil der
Nationalliberalen lehne die Vorlage aus
politischen Gründen ab, weil die Steuer
den Versprechungen des Reichskanzlers
widerspreche, sodann aus wirtschaftlichen
Gründen, weil die Vorlage die kleinen
und mittleren Existenzen vernichte. Abg.
Graf Douglas (kons.) behauptet, die Vorlage sei den
Tabakbauern sympathisch. Die Schädigungen der Ar-
beiter ließen sich vermeiden. Abg. Dr. Stumm (nl.)
steht der Vorlage sympathisch gegenüber. Staatssekretär
des Reichsschatzamt Graf v. Posadowsky führt aus, die
Fabriksteuer sei der einzig schone Weg. Das Monopol
sei unbedenklich. Die Regierung wolle dem Reichstage
entgegenkommen behufs Erzielung einer Verständigung.
Der Kleinbetrieb bis zu 10 Arbeitern könne pauschalirt
werden. Abg. Frh. v. Stumm (Reichsp.) tritt für die
Vorlage ein. Abg. Richter (freis. Volksp.) sagt, die
Erhöhung direkter Steuern erschrecke ihn nicht. Die
Vorlage sei abzulehnen, damit die Interessenten zur Ruhe
kommen. Abg. Gieseler (kons.) beantragt, den Zoll für
Tabakblätter auf 60 M., für Zigarren auf 800 M.
und für Cigaretten auf 1000 M. zu erhöhen. Die Vor-
lage schlägt Zollsätze von 40 bzw. 400 und 500 M.
vor. Staatssekretär Graf v. Posadowsky konstatiert, die
große Mehrheit der Bevölkerung sei mit einer höheren
Tabaksteuer einverstanden. Darauf wurde die Fortsetzung
der Verabreichung auf Mittwoch vertagt.

Es ist zu ergötlich, was Dr. Sigl in seinem
„Waterland“ über die beabsichtigte Mandatsniederlegung
des Abg. Dr. Lieber zusammenschreibt, indem er sich
also vernehmen lässt: „Ein schrecklicher Verlust hat dem
Zentrum in diesen Tagen gedroht: es hätte beinahe seinen
Kapitän, sein Haupt, seinen „reisenden Engel“, seinen
Windstocher II. Miniaturausgabe auf Vöschpapier, seinen
Lieber verloren! Ist aber, Gott sei's — geklagt! vor
diesem schauerhaften Verluste verschont geblieben. In-
folge seiner grandiosen Frankfurter Rede — zu der er
vermuthlich wieder etliche Gläser zu viel getrunken hat,
was dem „Engel“ des Zentrums zuwellen passiren soll
— und seiner täppischen Redereien und Falschleien im
Reichstag zum russischen Handelsvertrag, den er z. B.
dem Siege von Sedan gleichstellt, wurde ihm derart
zugeföhrt und regnete es so arge Hiebe auf ihn, daß er
meinte, er könnte nicht mehr aushalten und zu sterben
gedachte, als Parlamentarier nämlich, als Politiker
ist er ohnehin lange schon ein tochter Mann und kann
sich mit seiner Partei begraben lassen. Er schrieb hier-
über unterm 7. d. M. folgende letzte Zeilen vor seinem
Sterben an die „Niederrh. Volksztg.“ (folgt ein Zitat
aus dem Lieber'schen Briefe; dann heißt es weiter:) Zum
Schluß kündigt Lieber an, daß es „scharfe Hiebe regnen“
werde. Wird das ein „Schlagien“ werden — mit dem

Maule! — Seit dem 7. April nun scheinen sich die
Gesundheits- und Familienverhältnisse Dr. Lieber's be-
deutend gebessert zu haben, denn er bleibt und hat seine
Absicht, „politisch zu sterben“, wieder aufgegeben. Lieber!
fügen wir hinzu; für das Zentrum wäre es weit besser,
wenn dieses sein „Haupt“ selbst abgelegt und „mit
schicktem Afschied“ ins „Grab“ gelegt hätte. Er will also
nicht „sterben“, sondern leben und dafür das Zentrum
tödt machen und begraben helfen! Ist auch eine That
Dr. Lieber's werth! Gegen diesen frommen Wunsch
Dr. Sigl's haben wir nichts einzusetzen, wenn wir
auch wünschten, er wäre in urbaneren Formen vorgebracht.

In Wien ist vorgestern ein großer Tischlerstreik
ausgebrochen. Etwa 13,000 Tischlergebnisse, darunter
ungefähr 300 bei der Ausstellung für die Volksernährung
beschäftigt, haben die Arbeit eingestellt. Die Ruhe ist
nicht gestört worden. Zwölf Meister zeigten dem Aus-
schuß der Ausständigen an, daß sie die Forderungen be-
willigten. Hieraus wurde in diesen Werkstätten die
Arbeit wieder aufgenommen. Die ausständigen Tischler
der Ausstellung sind durch Zimmerleute ersetzt worden.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 17. April

Vor Eintritt in die Tagesordnung erklärte der Graf v.
Kniephausen gegenüber der Bemerkung des Abgeordneten
Richter betr. die Stellung des Finanzministers Miquel zum
Wollzoll, er habe den Ausdruck, daß der preussische Finanz-
minister für den Wollzoll sei, schon vor Abschluß des deutsch-
russischen Handelsvertrags und der kleineren Verträge getan.

Er folgt nunmehr die erste Verabreichung des Gesetzentwurfs
über die Verlängerung des Sonntagsunterrichts der
Fortbildungsschulen.

Der preussische Handelsminister Frh. v. Berlepsch
erklärt, das Zentrum und die deutsche Reichspartei seien
früher ebenfalls für die Fortdauer des Sonntagsunterrichts
gewesen und er hoffe, daß der Entwurf auch jetzt Annahme
finde. Die Regierung beabsichtige nicht, die evangelische
Kirche dazu zu veranlassen, von ihrer Anschauung über den
Sonntagsdienst zurückzukommen. Die Frist habe den Zweck,
Zeit zur Ausführung eines Kompromisses mit der Kirche zu
gewinnen. Fände der Sonntagsunterricht an Wochentagen
statt, so sind manche Lehrlinge behindert, daran Theil zu
nehmen. Erleidet der Sonntagsunterricht durch den Gottes-
dienst eine Unterbrechung, so sind diejenigen, welche ihn
nicht besuchen, gezwungen, entweder sich auf den Straßen oder in
den Wirthshäusern aufzuhalten. Es ergibt sich hiernach die
Nothwendigkeit der Verlegung des Gottesdienstes oder der
Einführung eines zweiten Hauptgottesdienstes. Die Ableh-
nung des Entwurfs würde insbesondere den Fachzeichnenun-
terricht schädigen.

Abg. Krupatschel (kons.) bekämpft die Vorlage. Das
Hauptziel müsse sein, die Sonntage vom Unterricht gänzlich
freizuhalten. Es wäre die beste Lösung, wenn der Minister
einen halben Wochentag für den Fortbildungsunterricht ein-
zurichten strebe. Lehrer und Schüler könnten dann die
Sonntagsruhe genießen.

Abg. Osann (nat.-lib.) erklärt, die Nationalliberalen
treten einstimmig für das Gesetz ein. Auch sie wünschen eine
Verlegung des Unterrichts auf einen Wochentag, was indessen
vorläufig noch unmöglich sei. Ein Zwang sei übrigens aus-
geschlossen, da der Unterricht ein fakultativer sei.

Abg. Graf Bernkorf (Reichsp.) ist gegen das Gesetz.
Wenn die Fristverlängerung jetzt angenommen wird, so stehen
wir nach Verlauf von drei Jahren auf derselben Stelle wie
heute.

Abg. Schmidt-Eiberfeld (freis. Volksp.) erklärt Namens
der freisinnigen und süddeutschen Volkspartei, beide Parteien
werden der Vorlage zustimmen.

Abg. Schäbler (Centr.) bemerkt, in katholischen Ge-
genden sei eine Einigung über den Sonntagsunterricht bereits
erfolgt. Seine Partei könne nicht zustimmen und werde des-
halb geschlossen gegen die Vorlage stimmen.

Abg. Bogtheer (Soz.) meint, bei einigen guten Willen
könne die Kirche ihren Widerstand schon aufgeben. Wenn es
sich um eine Angelegenheit des Militarismus handelte, würden
alle Kirchenbehörden zustimmen. (Urruhe rechts.) Der Unter-
richt gehöre auf einen Wochentag verlegt und da dies in der
Vorlage nicht geschehen, lehne seine Partei dieselbe ab.

Minister Frh. v. Berlepsch betont, die erstrebenswerthe
Verlegung des Unterrichts auf die Tagesstunden der Wochen-
tage sei noch unauflösbar. Der Sonntagsunterricht sei un-
entbehrlich. Nach den heutigen Ausführungen der Abg. Krup-
atschel und Graf Bernkorf müsse er annehmen, daß diese
für den obligatorischen Fortbildungsunterricht an Wochen-
tagen sind. Er werde sich dieser Ausführungen möglich weise
später bei bestimmter Gelegenheit erinnern.

Die erste Lesung ist damit beendet.
Darauf wird das Gesetz in zweiter Lesung gegen die
Stimmen der Nationalliberalen, der beiden freisinnigen Par-
teien, der süddeutschen Volkspartei und Abgeord-
neten von der Reichspartei abgelehnt.

Die Anträge der Abg. Bogtheer (Centr.) und Richter
betreffend Sicherung des Wahlgeheimnisses werden mit einem
Änderungsantrage des Abg. Casselmann (freis. Volksp.)
nach dem die um 7 Uhr im Wahllokal anwesenden Wähler
noch wählen dürfen, endgültig angenommen.

Bei der ersten Verabreichung des vom Abg. Lutz (kons.) und
Genossen vorgelegten Heimathengesetzentwurfs be-

Kampff Abg. Dr. Schönlank (Sog.) den Entwurf als Typus des Placatentwurfes in der Besprechung.
 Die Abg. Graf Dönhoff (Lini.), Gänther (natlib.) und Schall (Lini.) bekräftigten den Entwurf.
 Abg. Dr. Bachem (Centr.) fährt aus, das Gesetz werde für den Weisen einen soliden kleinen Bauernstand schaffen, für den Oden lässliche Arbeiter sichern.
 Nächste Sitzung morgen: zweite Lesung des Heimstätten-Gesetzes, Interpellation Förster, kleinere Vorlagen.
 Präsident v. Levetzow theilt mit, daß übermorgen als letzter Gegenstand dieser Session das Börsensteuergesetz behandelt werden wird.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 18. April 1894.

Aus der Stadtraths-Sitzung vom 12. April 1894.

(Mittags- und Nachmittags-Sitzung.)

Herr Stadtvorordner Emil Engelhard theilt mit, daß er infolge andauernder Krankheit genehmigt sei, sein Amt als Stadtvorordner niederzulegen. Der Stadtrath erkennt die vorgelegten Gründe als zureichend an und ist Befehl demnach vorzunehmen.

Der Deutsche Hilfsverein in Paris überreichte seinen Jubiläumsbericht, welcher dem Kollegium zur Kenntnis gebracht wurde, desgleichen eine Einladung des 2er Clubs zu seinem am nächsten Samstag stattfindenden 25-jährigen Jubiläum.

Der Stadtrath beschloß, eine Aenderung der Vorschriften bezüglich der Feuerlöcher dahin herbeizuführen, daß letztere nicht wie bisher alljährlich, sondern nur alle zwei Jahre kontrolliert werden und fragt an, ob sein Vorhaben von hier aus unterstützt werde. Der Stadtrath konnte sich hierzu, trotzdem er sich die Mangelhaftigkeit des heutigen Verfahrens nicht verhehlt, nicht entschließen mit Rücksicht auf die Verantwortlichkeit, welche möglicherweise aus den großen Zwischenpausen in der Beschau hergeleitet werden könnte.

Für den Bindenplatz wird die Herstellung einer einfachen Geleitsanlage genehmigt.

Die Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen theilt mit, daß das neue Projekt einer Straßenüberführung nach dem Bindenplatz mit Einschränkung auf eine Bahnüberbrückung und Verlegung der Hafenbahn neben die Rheinbrückenbahn von ihr sehr günstig beurtheilt werde und die Eisenbahnverwaltung hiernach die Ausführung der Bahnüberbrückung und die Verlegung der Hafenbahn in der Hauptsache auf eigene Rechnung besorge. Der Stadtgemeinde läge hiernach die Auffüllung der Straßenrampe und die Anfertigung des Bahndröppers der neuen Bahn, sowie die Herstellung der Straßenfahrbahn und die käufliche oder pachtweise Erwerbung des für die Rampeanlagen erforderlichen Theils des Schlossgartens ob. Wegen ein Unterführungsprojekt sprach sich die Generaldirektion entschieden aus.

Mitgeteilt wird, daß die Projectirungsarbeiten für die gärtnerische Anlage des Paraplays demnach abgeschlossen werden.

Wegens eines ausreichenden Schutzes der Pachtgärten an der Kaiserhöhe gegen Sachbeschädigungen und Eigenthumsvergehen wurden die geeigneten Anordnungen getroffen.

Der Stadtrath hatte sich im Interesse der Erleichterung des Personenverkehrs auf der Rheinbrücke an die Eisenbahnverwaltung mit der Bitte gewandt, auch den Gehweg auf der Bahnseite der Brücke dem Publikum zugänglich zu machen. Die badischen und pfälzischen Eisenbahnbedörden konnten jedoch diesem Ansuchen aus betriebstechnischen Gründen nicht entsprechen.

Die Hausentwässerung einer größeren Zahl von städt. Gebäuden soll im laufenden Jahre ausgeführt werden und wird der Vortrag an den Bürgerausschuß, mit welchem die nöthigen Mittel angefordert werden, genehmigt.

Die Lieferung des Jahresbedarfes des städt. Gaswerks pro 1894/95 an Gaslohlen mit 20,000

Loth wird der Agl. Bergwerks-Direktion in Saarbrücken (Rechen Dreing-Dreien I. Gamphausen und Maybach zu je 1/2) als Mindestfordernde übergeben.

Mit 1. Mai d. J. geht die Erhebung des Octrois für hier gebräutes und aus Orten außerhalb Badens eingeführtes Bier von den Steuerorganen an die Stadtkasse über. Der Großh. Oberbürgermeister theilt mit, daß das Ausschreiben der 8 Hauptlehrerstellen welche der Stadtrath demnach zu besetzen gedenkt, veranlaßt sei. Das Ausschreiben der durch Ableben und Pensionirung von Hauptlehrern erledigten Stellen wird vom Oberschulrath erlassen werden. Eine Entschliessung wegen Errichtung der weiter beantragten Ganztagesstellen ist seitens des Oberschulraths noch nicht ergangen.

Dem gemeinsam gestellten Ersuchen der Direktion des Landwirthschaftlichen Bezirksvereins, des Directoriums des bad. Kennvereins und des Stadtraths entsprechend haben die Centralbehörden der badischen und der pfälzischen Eisenbahnen Fahrpreisermäßigung für den zweiten Samstag - Montag, 30. April d. J. - in der Weise zu gestanden, daß die auf Stationen der genannten Bahnen gelösten einfachen Fahrkarten nach Mannheim bezw. Ludwigshafen zur tagelangen Rückfahrt am nämlichen Tage berechnigt, wenn sie vom Mannh. oder Kenn-Bureau abbestellt sind. Die gleichen Bewilligungen an die Direktionen der Preussischen Ludwigsbahn und der Main-Rheinarbahn sind noch nicht verbessert.

Auf Antrag der gemischten Festhallenkommission wurde Herr Architekt G. A. Koch zum weiteren Mitgliede derselben ernannt.

In der Nacht vom 1. auf 2. April wurde auf dem Luisenring vor dem Quadrat K 8 muthwilligerweise eine Figur Backsteine umgeworfen und hierdurch eine größere Anzahl derselben gänzlich zertrümmert. Da mit der zunehmenden Verengung des Ringstraßenkanals Kanalbaumaterialien in größeren Mengen im freien Gelagert werden und böswillige Beschädigungen gedachter Art zu befürchten stehen, wird dem Hr. Bezirksamt mitgetheilt, daß der Stadtrath in jedem einzelnen Fall eine Vernehmung aussetzt, in welchem die Schutzmannschaft Beschädigung von städtischem Material besatz feststellt, daß der Thäter zur Bestrafung gezogen werden kann.

Die Großh. Domänen-Direktion Karlsruhe theilt dem Stadtrath mit, daß die Großh. Bezirksbau-Inspektion die Eigentümern der am Großh. Schloß und an den domänen-arischen Theilen des Kaufmanns angekauften Palastanlagen auffordern ließ, diese Palastanlagen binnen kurzer Frist zu entfernen.

Das Ersuchen eines hiesigen Eigenthumsbesizers um Entbindung von der Verpflichtung zur Anbringung der nach der Hausentwässerungsordnung für die betreffenden Eigenthümer vorgeschriebenen Hochwassererschüsse kann der Stadtrath nicht bekräftigen.

Die vom Stellbau-Bureau vorgelegte Abrechnung mit der Firma Phil. Holzmann u. Co. über die auf Kosten des Herrn Kommerzienraths Engelhorn vorgenommenen Selbstbauten im Gontard'schen Baie wird genehmigt.

Die chemische Fabrik Lindenhof S. Weyl u. Co. beabsichtigt innerhalb ihres Fabrikabstufens in der Gewann Meeräder eine überdeckte Grube zum Lagern von Pech zu erbauen, gegen welche Vorhaben der Stadtrath Einwendungen nicht zu machen hat.

Das Ersuchen des Herrn Albert Jopp um Erlaubniß zur Erbauung eines Wohnhauses auf seinem Grundstück, Kuppelstraße 23, wird nicht beanstandet, da die Entwässerung desselben durch den jüngst zur Ausführung beschlossenen Kanal in der Rheinbrückenstraße erfolgen kann.

Auf eine an den Stadtrath ergangene Anfrage wird erwidert, daß die im neuen Park auf der Ruhweide angelegte Velocipedrenbahn für das Jahr 1894 noch nicht zu öffentlichen Veranstaltungen verpachtet werden kann.

Restaurateur Georg Krauth beabsichtigt auf dem Grundstück Rheinbrückenstr. Nr. 50-52 eine Roll- und Schiffsbahn neben Alleebehälter zu errichten, wogegen der Stadtrath nichts zu erinnern hat, sofern die von ihm vorgeschlagene Entwässerung der Anlage erfolgt.

Der Stadtrath beabsichtigt in der Waldhofstraße einen Gehweg herzustellen und ertheilt dem Tiefbauamt den Auftrag, die hierzu erforderlichen Verhandlungen mit

der Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Heidelberg zu pflegen.

Die zur Errichtung zweier Nebenüberfahrten über den Redar anzuschaffenden neuen Personen-Wagen sollen auf der Regiebauanstalt der Großh. Rheinbau-Inspektion hergestellt werden.

Die vom Hochbauamt vorgelegten Verträge über Herstellung der Schloßarbeiten sowie über Verlegung der eisernen Riemensbahnen für den Schulhaus-Bau jenseits Redars werden genehmigt.

Das Kauf- und Abschlags-Bedenken der städtischen Verkaufsbuden bei der Frühjahr- und Herbstmesse sowie dem Weihnachtsmarkt im Jahre 1894 wird im Submissionswege dem Zimmermeister Adam Schmitt hier übertragen.

Der Stadtrath genehmigt im Princip die Ausrüstung der Berufsfeuerwehr mit einer Pferdebespannung und die hierfür erforderliche Verlegung vom Rathaus in den Wapfel.

Hofbericht. Der Großherzog nahm gestern Vormittag die Vorträge des Ministers von Kraus und des Geheimraths Freiherrn von Ungern-Sternberg entgegen. Nachmittags hörte er die Vorträge des Geheimraths von Regenauer und des Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo. Gestern früh kam der Kaiser nicht zu Schluß, dagegen erlegten der Großherzog und zwei Herren des Gefolges je einen Auerhahn. Heute früh nach der Jagd verläßt der Kaiser das Jagdhaus Kallenberg und trifft voraussichtlich um 9 Uhr in Karlsruhe ein. Die Abreise nach Coburg erfolgt heute Vormittag 11 Uhr mit Sonderzug.

Die Frau Großherzogin hat dem Baufonds für Errichtung eines Neubaus zur Aufnahme der Kinder-Heilanstalt in Dierheim die Summe von 12,000 Mark überwiesen. Diese hochherzige, reiche Zuwendung wurde von dem Vorstande der Abtheilung III des Bad. Frauenvereins um so freudiger begrüßt, als dadurch die Bedenken, ob man sich mit einer bloßen Verbesserung des seither für die Schulabtheilung bestimten Gebäudes wird begnügen müssen, zurückgebrängt bezw. beseitigt wurden. Die Summe der durch Sammlung eingebrachten freiwilligen Beiträge beläuft sich jetzt auf nahezu 13,000 Mark. Die Kreiserversammlung in Offenbach hat dem Kreis-Ausschuß beantragten Zuschuß von 1000 Mark genehmigt; auch von anderen Kreisverwaltungen sind ansehnliche Beiträge in Aussicht gestellt.

Nach einer Verfügung des Hr. Ministeriums des Innern kann, wie die „Bad. Corr.“ hört, die Verlängerung der Polizeistunde zum Zweck der Abhaltung von Tanzbelustigungen gesetzlicher Vereine und geschlossener Gesellschaften an den Geburtstagen des Kaisers und des Großherzogs vom Anfang der Sperrzeit genommen werden.

Ernennungen. Gerichtsvollzieher Florian Lupp in Dreifach ist nach Freiburg versetzt und Gendarm Ludwig Wilhelm Säß zum Gerichtsvollzieher in Bonndorf ernannt worden.

Auf Grund der vorgenommenen Prüfung der Verwaltungskontrollen wurden folgende Kandidaten in nächster Reihenfolge als Verwaltungskontrollen aufgenommen: Ernst Kufmann von Kallat, Oskar Schick von Achem, Wilhelm Kiebingen von Karlsruhe, Max Särkin von Zwingen, Ludwig Wagner von Neckarbischofsheim, Philipp Krauss von Weinheim, Albert Bellemann von Freiburg, Adolf Jren von Heiligkreuzkreuz, Otto Veitke von Waldshut, Karl Reck von Deutesheim, Karl Göttemeyer von Karlsruhe, Karl Schmidt von Karlsruhe, Robert Willard von Daxlanden, Ludwig Wanner von Neckar, Anton Kreyer von Freiburg, Johann Wenzel von Rothenburg, August König von Dierheim, Friedrich Niesel von Mannheim, Wilhelm Schachtel von Mannheim, Karl Egler von Wülzingen, Josef Rätzle von Ober-Schopfheim, Johann Bauer von Sinsheim, Philipp Sögelmann von Wehrheim, August Schumann von Neckar.

Auf Grund der im laufenden Frühjahr abgehaltenen I. juristischen Staatsprüfung sind folgende Kandidaten zu Rechtspraktikanten ernannt worden: Karl Weisberger aus Biorheim, Max Bruggen aus Konstanz, Gustav Brugler aus Karlsruhe, Moritz Klaffner aus Bruchsal, Arnold Haller aus Pforzheim, Wendelin Friedmann aus Weidenau, Heinrich Fuchs aus Hilsbach, Philipp Gagg aus Konstanz, Adolf Gerber aus Rodman, Adolf Goos aus Siegelbach,

Fenilleton.

— Ein neuer „Sänger vom Drachensfeld“. Der im vergangenen Jahre verstorbene alte Barde aus dem Drachensfeld hat jetzt einen Nachfolger erhalten, der durch Sammetjaquet, Schlapphut und die unvermeidliche Gultarre an den verstorbenen Erben erinnert, im Uebrigen aber mit seinem langen weißen Bart sich eine gewisse Würde zu geben weiß. Der neue Sänger ist in Bonn geboren, war früher an der Oper thätig und war zuletzt in Oberfeld. Sein Name ist Karl Schneider. Er hat eine Anzahl Lieder komponirt, mit denen er die Besucher des Drachensfelds erfreuen will.

— Adolf Friedrich Graf v. Schack. In Rom ist, wie wir bereits kurz berichteten, am 14. April Graf Adolf Friedr. v. Schack, der berühmte Dichter und Maler, gestorben. Im Jahre 1816 zu Brünn bei Schwerin als Sohn eines alten Freiherrengelechtes geboren, widmete er sich zunächst der Rechtswissenschaft und dem diplomatischen Dienst und begleitete u. a. seinen Vaterbesitzer auf einer Orientreise. Er war dann Gesandtschaftssekretär in Berlin und schließlich zog er sich 1866 in das Privatleben nach München zurück, um sich ganz den Künsten und Wissenschaften zu widmen. Auf wiederholten weiten Reisen hatte er aus den großen Museen eine hervorragende Kunstsammlerthätigkeit erworben und diese nutzte er in München in erster Linie zur Förderung junger Talente. Schack sandte er nach Italien und Spanien, dort Copieen der großen Bildnismeister für ihn anzufertigen, und gab ihm so Gelegenheit, sich an den größten Meistern aller Zeiten zu bilden. Er förderte den verkannten, schwer mit dem Tadel ringenden Genelli, den geistvollen, auch von Andern beklagten und unterschätzten Anselm Feuerbach; vor Allem aber erkannte er die Bedeutung Arnold Böcklins, zu einer Zeit, da dieser noch Gegenstand des Spottes bei den „Kennern“ war. So entstand die Schack'sche Galerie in München, eine der kostbarsten modernen Galerien der Welt. Sein Mäcenatenthum war aber nicht bloß Kunstliebhaberei, sondern entsprang einem geistigen Wesen, das die höchste Blüthe moderner Geisteskultur darstellte. Schack war der glänzendste, vollendetste Typus dessen, was man einen Geistesaristokraten nennt. Als Sprachkennner, Literatur- und Kunsthistoriker und Dichter betätigte er sich in gleich hervorragendem Maße. Namentlich waren es Spanien und der Orient, aus deren Kultur er wertvolle Geistesfrüchte zog. Die Uebersetzung des persischen Heldendichtes „Schah-Namah“ von Firdusi ist das Zeugnis eines ausdauernden Geisteslebens; in Poesie und Kunst der Araber in Spanien und Sicilien schuf er ein Meisterstück posthumer Dichtung und zugleich wissenschaftlich genaugenauer Kulturgeschichte, während seine „Geschichte der dramatischen Literatur und Kunst in Spanien“ ein Quellenwerk für das Studium dieses Zweiges der Literaturgeschichte ist. In den „Stimmen vom Ganges“ und in „Momenen der Spanier und Portugiesen“, welche letztere er mit Weibel herausgab, ist er ein glänzender Uebersetzer. Zahlreiche eigene Gedichte, Dramen und Romane offenbaren eine aus klassischem Schönheitsgefühl, feinstimmiger Philosophie und glänzender Form gebildete Begabung vornehmster Art, die allerdings sich weniger um mächtigen Naturalismus einer genial empfindenden Genialität bewegte. Als das feingeschulte Können eines die

ganze Weltliteratur beherrschenden, hochgebildeten Künstlers offenbart. Der verhältnismäßig geringe Erfolg seines dichterischen Wirkens der zum Theil aus einer Verkenntung des Kritikers beruht, den man nicht als „sinnig“ gelten lassen wollte, kränkte und verbitterte den vielfach körperlich leidenden, vom deutschen Kaiser 1876 in den Grafenstand erhobenen Gbelmann in mit den Jahren zunehmender Weise. Im geistigen Leben Münchens hat Schack namentlich zur Zeit Maximilians II. im Kreise der Weibel, Bodenstedt, Heyse trotz vornehmer Zurückhaltung eine bedeutende Rolle gespielt, das Kunstleben Münchens aber verbannt ihm nicht dem großen Mäcen Ludwig I. die folgenreichste Befruchtung, die von einer Einzelpersonlichkeit ausgegangen ist. Denn er hat nicht nur die Malerei gefördert, sondern ist auch der neuen Renaissancebewegung der deutschen Architektur als der erste thätigste Nährboden, indem er durch den genialen Gedon sein Palais an der Briennertstraße in München in den kühnsten Renaissanceformen umbauen ließ, wogegen sich damals die Münchener Behörden mit beständigen Bedrohungen wehrten und der Philisterreich seinen ganzen Vorrath an Kunstverständnis ins Feld führte. Eine zarte, schöne Blüthe deutschen Geisteslebens scheidet mit diesem mecklenburgischen Junker, der aus der Menschheit Höben stand.

— Der Unfall des Schnelldampfers „Ems“. Der Kapitän des Schnelldampfers „Ems“ berichtet aus Horta, Fanzal, über den dortigen Dampferunglückfall wie folgt: Wir verließen Bremen am 17. und Southampton am 18. März Nachmittags 37, Uhr und passirten die Reedeles um 67, Uhr Abend. In den ersten Tagen hatten wir unabhängiges Wetter, das allmählich schlechter wurde. Am 23. März befand sich die „Ems“ auf 44° 50' N. und 11° 50' W.; es wehte ein schwerer Orkan aus Nordwest mit ungeheurer Seegang. Das Barometer zeigte 716 Millimeter. Mitternacht 11 Uhr 5 Minuten Vormittags verpörrten wir mehrere ungewöhnlich schwere Stöße der Maschine und gleich nachher wurde dieselbe gestoppt. Die Welle mußte in der Sternbüchse gebrochen sein. Das Schiff blieb quer vor Wind und See liegen und rollte bestig. Wir ließen an vier Stellen lewärt's Del auströpfeln und erreichten damit, daß keine Brecher an Bord kamen und das Schiff keine Beschädigung durch Seeschlag erhielt. Das Schiff war dicht mit Ausnahme der Achterpeil, in welche in Folge einer Verletzung der Sternbüchse Wasser eingedrungen war. In den nächsten Stunden nahm der Wind allmählich ab. Wir legten Dreißiger aus, jedoch mit keinem Erfolg. Am Abend des nächsten Tages eben vor Dunkelwerden kam der Dampfer Kappahanod in Sicht; wir zeigten Nothsignale und forderten ihn auf, die „Ems“ in's Schlepptau zu nehmen. Der Kappahanod blieb während der Nacht und des folgenden Tages in der Nähe. Wir machten Schlepptau fertig. Da das Wetter aber nur wenig Besserung zeigte und an Aussehen eines Bootes nicht zu denken war, so signalisirte ich ihm, daß wir ihm eine Leine zuführen könnten, und hielt alles fertig dazu. Im Laufe des 25. März kam ein zweiter englischer Dampfer Dago in Sicht, der uns Hilfe anbot, dem ich aber mittheilen mußte, der Kappahanod sei während der Nacht zu dem Zweck bei uns geblieben, worauf Dago seinen östlichen Kurs weiterverriet. Am Abend kam Kappahanod in die Nähe und signalisirte: „Dabe Sieh an Bord, kann bei dem so sehr schlechten Wetter

nicht länger warten.“ Ich bat ihn nochmals zu bleiben, er hielt jedoch keine weitere Antwort, und der Dampfer kam bald aus Sicht. Am 26. nahm der Wind sehr ab, doch kam den ganzen Tag kein Schiff in Sicht. Wir gaben Nothsignale und Karteten und hatten auf der Deck ein weit leuchtendes Kohlenfeuer brennen. Am 27. Vormittags war die See soweit ruhig, daß wir hinter dem Deck nach dem Schaden aussehen konnten. Wir entdeckten, daß außer der Sternbüchse auch der Rudersprossen gebrochen war. Da die Luft gegen 8 Uhr Morgens unthätig wurde, so feuerten wir Kanonenschüsse ab. Bald darauf gegen 9 Uhr entdeckten wir einen ostwärts kreuzenden Dampfer, der auf die „Ems“ zuhielt. Es war dieses Wild Flower aus London. Wir ersuchten ihn, die „Ems“ in Schlepptau zu nehmen, und er war sofort bereit dazu. Da der Abstand von Fanzal zur Feit 1000 Seemeilen, der von Fanzal 440 Seemeilen betrug, so erschien mir nach gehaltenerm Schiffsarzt geboten, den nächsten Zufluchtsort aufzusuchen, zumal die „Ems“, nach Fanzal kreuzend, bei dem Winde weglauten konnte und voraussichtlich in besserem Wetter kommen würde. Um halb 4 Uhr Mittags waren die Schlepptrossen fest und Wild Flower schleppte uns mit einer Geschwindigkeit von 4 bis 6 Meilen in der Stunde nach Fanzal zu. Die Schraube drehte langsam mit herum und machte zuerst 12-15 Umdrehungen in der Minute. Bis zum 28. Mittags wurde die „Ems“ 126 Seemeilen, bis zum 29. 198 Seemeilen, bis zum 30. 145 Seemeilen geschleppt. In der Nacht vom 30. auf den 31. März fing die Schraube an, heftig gegen den Unterboden zu schlagen, Wild Flower stoppte und wir verließen, die Schraube durch eine Stahltrasse aufzufangen. Nach fünfständiger Arbeit gelang uns dies mit Hilfe eines Bootes. Als Wild Flower wieder anzog, brach die Schlepptrossen, wodurch ein weiterer sechsständiger Aufenthalt entstand. Wir mochten an diesem Tage nur 89 Meilen, wobei die Schraube ruhig war. Am 1. April war das Wetter schlecht und die See ging hoch, so daß wir für mehrere Stunden beiderseits mühen. Am Abend brach die um die Schraube genommene Stahltrasse und die Schraube begann wieder heftig zu schlagen. Da die See hoch lag, konnten wir kein Boot aussetzen und die Befestigung nicht erneuern, zogen jedoch an Stelle der Stahltrasse eine Landseilnetze hinter dem zweiten Fingerring des Rudersprossens durch und zogen dieselbe fest an. Da wir die Reede von Fanzal bei Tage nicht mehr erreichen konnten, so drehte Wild Flower auf meine Veranlassung in 12 Seemeilen Abstand von Fanzal bei. Wir erreichten die Reede von Fanzal am nächsten Tage um 8 Uhr 15 Min. Vormittags und vertauten das Schiff daselbst mit beiden Ankern. Der Gesundheitszustand der Fahrgäste und Mannschaften war ein guter. Am Krampfe starb am 29. März im Zwischenstunde ein 17 Jahre altes Kind Wilka Kmann aus Finland. Gestern wurde mir eine von sämtlichen Kapitänspassagieren gezeichnete Adresse überreicht, worin sie mir, den Offizieren und Mannschaften tiefgefühlten Dank für die bewiesene Kaltblütigkeit, Umsicht und Thätigkeit in der Nothlage, in welche der Dampfer durch den während eines furchtbaren Orkans erlittenen Wellenbruch gerathen war, aussprechen. Die Rettung sei vorzugsweise der vortrefflichen Führung, sowie der bewundernswürdigen Haltung der Mannschaft zu verdanken.

Wilhelm Paas aus Mannheim, Christian Hartmann aus Schwetzingen, Wolfgang Pringe aus Leipzig, August Hübler aus Werbach, Georg Jakob aus Hoesheim, Rudolf Jung aus Bruchsal, Heinrich Graf v. Kageneck aus Muzingen, Dr. Hermann Keller aus Freiburg, Julius Koelle aus Diersburg, Richard Kurgmann aus Brühl, Bernhard Ledenburger aus Mosbach, Heinrich May aus Tauberbischofsheim, Ludwig Müller aus Mannheim, Emil Odenheimer aus Mannheim, Albert Panther aus Neubrandenburg, Friedrich Pfaff aus Heidelberg, Volkert Pfaff aus Heidelberg, August Pfäfer aus Karlsruhe, Fritz Ramin aus Kork, Robert Reimann aus Achem, Josef Karl Rosenlöcher aus Konstantz, Karl Rupp aus Pforzheim, Alexander Schauble aus Freiburg, Fritz Schlachter aus Werbach, Max Schwarzschild aus Ladenburg, Ludwig Seelig aus Mannheim, Fritz Seubert aus Karlsruhe, Ludwig Sternfeld aus Bühl, Konrad Straub aus Mannheim, Karl Ströbe aus Illenau.

Schneebeobachtungen. Zu Beginn der Woche vom 8.—14. April war nur noch beim Feldberger-Hof eine geschlossene Schneedecke vorhanden; dieselbe ist aber im Laufe des 9. verschwunden.

Ehrensold für alle Veteranen von 1870/71. Man schreibt uns: Keiner Ansicht nach sollen nicht nur schwache und kranke Krieger, sowie solche, die das eiserne Kreuz tragen, den Ehrensold erhalten, sondern sämtliche Teilnehmer an Kriegen. Man dem eben Jeder krank geworden sein, kann denn nicht Dieser oder Jener, der sich eben noch gesund und wohl befindet, in Folge der überstandenen Strapazen noch vor dem Tode sterben, oder schon Jahre lang kränkelt, sterben? Wenn Einjender des vorigen Artikels glaubt, es würden dadurch dem deutschen Volke große Vasten entstehen, so wird es ja Viele geben, die auf den Ehrensold verzichten können. Ich glaube aber kaum, daß dies Viele thun würden, vielmehr wird sich Jeder beugen, von seinem Rechte Gebrauch zu machen. Ich trete und bin überzeugt, die Mehrheit meiner Kameraden stimmen darin mit mir überein, dafür ein, daß die alten Veteranen einen annehmbaren Ehrensold erhalten.

50jähriges Dienstjubiläum. Herr Hauptlehrer J. Nagel feiert am 21. April sein 50jähriges Lehrer-Jubiläum. Herr Nagel hat sich während seines 45jährigen Dienstes viele Freunde erworben, und wird es diesen erwünscht sein, von dem bevorstehenden Jubiläum Kenntnis zu erhalten. Auch vielen seiner ehemaligen Schüler dürfte unser Hinweis auf diesen Ehrentag nicht unwillkommen sein.

Stimmung. Herr Weihbischof Dr. Fr. Julius Knecht wird in folgenden Orten firmen: Sonntag, 29. April in Waldorf, 30. April in Biesloch, 1. Mai in Weinheim, 2. und 3. Mai in Heidelberg, 4., 5. und 6. Mai in Mannheim, 7. Mai in Waldhof, 8. Mai in Räfertal, 9. Mai in Ladenburg, 10. Mai in Neckarhausen.

Der badische Unterländer Bienenzüchter-Verein hielt in Neckarsteinach eine Versammlung ab, wobei der Vorsitzende, Herr Sandola-Heidelberg, einige interessante das Gebiet der Kunst- und Naturschwärme betreffende Vorträge gab. Der Anfänger, der nur über wenige Völker verfüge, solle lieber die Bildung von Kunstschwärmen unterlassen; in solchen Fällen sei es besser, Naturschwärme abzumachen. Erst dann Kunstschwärme zu bilden, wenn die Bienen nicht schwärmen wollten und die Tracht schon vorüber ist, sei ebenfalls zwecklos. Ueberhaupt sei das zu viele Kunstschwärmbilden und Schwärmen der Art der Bienenzucht. Alles mit Maß und Ziel und mit Verständnis. Es wurde dann noch von Seite eines Mitgliedes des badischen Landesvereins die Vereinigung der getrennten bad. Bienenzüchter in privater Weise angeregt. Der Vorsitzende erklärte hierauf unter dem lebhaften Beifall der Versammlung, daß man einer solchen Vereinigung auf Seite der „Unterländer“ Sympathie gegenübersetze, aber nur dann, wenn der Landesverein reorganisiert würde, etwa auf gleicher Grundlage, wie der Landwirtschaftliche Verein in Baden mit voller Selbstständigkeit der Bezirksvereine, welche auch ihre Mitgliederbeiträge selbstständig verwalten und zur Herstellung und Verendung eines Vereinsblattes sowie der allernothwendigsten Verwaltungskosten einen entsprechenden Beitrag von etwa 1 M. an die Centralleitung abliefern würden. Die „Unterländer“ dächten nicht daran, hätten es auch nicht nötig, die errungene Selbstständigkeit aufzugeben, da der Verein in kurzer Zeit seines Bestehens glänzende Proben seiner Leistungsfähigkeit gegeben hat.

Zur Nachahmung empfohlen! Der Bürgermeister von Stolz in Wonnern hat einen sehr interessanten, an die Damenwelt gerichteten Aufruf des Inhalts erlassen, daß die Damen bei Eintritt der wärmeren Jahreszeit das Tragen von Schleppkleidern namentlich auf den Promenaden möglichst vermeiden möchten, weil durch den Staub und andere gesundheitschädliche Stoffe aufwirbelnden Schleppen die Erholung der Mitbürger auf den Spaziergängen empfindlich beeinträchtigt wird.

Erbauung einer Festhalle in Heidelberg. Unser Heidelbergischer Correspondent schreibt uns unterm 17. April: Die Erbauung einer Festhalle ist hier seit Jahren der immer wiederkehrende Wunsch der Bürgerschaft. Nun winkt diesem Wunsche nahe Erfüllung: Der Stadtrath hat bereits einen Bauplatz erworben. Das in der Nordostecke des Jubiläumsparkes am Neckar liegende große Wohnhaus muß bei der Ausführung des Neckarquais abgebrochen werden; der Stadtrath hat nun die Gelegenheit benützt und gleich den ganzen

Bauwerk abgekauft. Der Grund und Boden desselben im Verein mit dem östlichen Theile des Jubiläumsparkes soll nun als Bauplatz für die Festhalle dienen. Etwas theuer wird das Vergnügen wohl werden, insofern der Mangel eines großen Zeitraumes war doch zu empfindlich geworden. Aus Vorstehendem ist zu ersehen, mit welchem Eifer unsere Nachbarstadt Heidelberg die Erbauung einer Festhalle anstrebt. Mannheim scheint leider in dieser Frage gegenüber Heidelberg zurückstehen zu wollen.

Alterthums-Verein. In der Mitgliederversammlung, die sich am letzten Samstag an den Vortrag des Hrn. Major Seubert angeschlossen, erhaltete der Schriftführer, Professor R. Baumann, Bericht über die Vereinsaktivität im abgelaufenen Geschäftsjahre und widmete zunächst den im Laufe des Jahres verstorbenen Mitgliedern Worte ehrenden Andenkens. Der Mitgliederstand ist infolge zahlreicher Beitrittserklärungen der gleiche wie im Vorjahre: 11 Ehrenmitglieder und 401 Mitglieder. Herr Jos. Reher hier, der seit 30 Jahren dem Verein angehört und sich durch reiche Zuwendungen an die Sammlung verdient gemacht hat, wurde zum Ehrenmitglied ernannt. Finanzielle Nachrichten nöthigten den Verein, während des abgelaufenen Jahres auf größere auswärtige Unternehmungen zu verzichten; die Hauptthätigkeit beschränkte sich auf die wissenschaftliche Bearbeitung und Inventarisierung der Sammlung und die Herausgabe zweier Publikationen, des von Dr. Dieffenbacher verfaßten Berichts über das Vereinsarchiv und des von Dr. Bipprecht aufgestellten Verzeichnisses der in der Sammlung befindlichen Bilder, Wandtafeln und Pläne. Dem letzteren gereichen die von Herrn R. Baffermann gestifteten Buchdrucktafeln zur großen Zierde. Der Zuwachs der Sammlung war ein reicher und umfaßt Gegenstände aus den vorgeschichtlichen Zeiten bis in's 19. Jahrhundert herab. Das Alterthum ist vertreten durch Steinbeile, Bronzegeräthe, römische und fränkische Grabfunde; aus dem Mittelalter und der neuern Zeit stammen Münzen — besonders pfälzische —, Urkunden und sonstige Archivalien, zahlreiche Bilder, Portraits und Karikaturen, alte Ansichten von Mannheim sowie photographische Aufnahmen von alten, im Abbruch befindlichen Gebäuden, wie dem Rosatenhall, dem Wühlenschloßchen u. A. m. Auch die Bibliothek wurde vermehrt durch Ankauf, Schenkung und durch Schriftentausch mit etwa 100 Vereinen und Behörden. Mit Dank wurde des Kreisarchivs sowie des städtischen Stadtbauamts gedacht, die bei ihren Betrieben gemachte Funde an die Sammlung abließen, ebenso der Privatien, die der Sammlung Geschenke anwießen. Es sind die Herren Hr. Aberle, C. A. Kirb, Anwalt Dr. Kl., Rud. Baffermann, Gärtler Weilmann, R. Völlin, Prof. Dr. Glaasen, Prof. Daus, Fabrikant Forrer, Freitag u. Kramer, Bankbeamter Gaddum, R. Gröndler, R. H. Keller, M. Klein, Maler A. Knapp, Gymnasialrath N. Krauß, Länderehrer Fr. Schwendhauer jun., Baumeister Ludwig, Architekt R. Anshot, Jos. Reher, Prof. S. Schmidle, die Schützen-Gesellschaft hier (durch Hr. C. Meichers), Straßenermeister Seigel, Major Seubert, Herr und Fr. v. Soison, Gymnasialrath Speyer, Jos. Franzer, Hofbuchhändler Berner, Prof. Wittmann, Bauinspektor Zeiler; ferner die Herren Rathschreiber Brehm in Ladenburg, Oberlandesgerichtsrath Christ und Baugewerkschüler Wipfinger-Karlsruhe, R. Christ-Heidelberg, Rathschreiber Gwald-Sandhausen, Prof. K. A. Maier-Schwetzingen und Barrer Rühle-Hoesheim. Eine Geldspende von 500 M. wurde dem Verein von Herrn Major Seubert anlässlich eines Familienfestes zu Theil. Zu besonderm Dank ist der Verein den städtischen Behörden verpflichtet, die den jährlichen Zuschuß auf 2000 M. erhöhten. Die schon für voriges Jahr gehoffte und dringend nöthige Erweiterung der Sammlungsräume kann vorerst noch nicht eintreten, ehe die Kasernenfrage hier gelöst ist. Zum Schluss wurde über die veranstalteten Sommerausflüge und die Wintervorträge berichtet und von den für das kommende Jahr in Aussicht genommenen Veranstaltungen Mittheilung gemacht. Der Rechenschaftsbericht des Kassiers Herrn Baumbach Zeiler weist eine Einnahme von 4889 M. und eine Ausgabe von 4888 M. nach. Das Guthaben des Vereins bei der Rhein. Creditbank betrug 878 Mark. Bei der hierauf folgenden Vorstandswahl wurden die sachgemäß ausscheidenden Vorstandmitglieder durch Zurwiedergerückwahl. Einen höchst gelungenen Abschluß fand der Vereinsabend in einem gemeinschaftlichen Abendessen, an dem über 50 Vereinsmitglieder mit ihren Damen theilnahmen, und das der Küche und dem Keller des Hotel National alle Ehre machte. Herr Oberbürgermeister Wed. nahm hierbei Gelegenheit, der ersprießlichen Thätigkeit des Vereinsvorstandes, insbesondere des Herrn Major Seubert, mit freundlichen Worten zu gedenken.

Kirchenchor der Lutherkirche. Bei der vorgestern Abend stattgehabten Generalversammlung des Kirchenchores der Lutherkirche wurden in den Vorstand gewählt: Emil Kapp, 1. Präsident; Jakob Doll, 2. Präsident; Friedrich Sperrnagel, Schriftführer; Rud. Behringer, Kassier; Christ. Reich, Phil. Helfmann, Beisitzer; Franz Kuerhahn, Dekonom; Theodor Kempf, Vertreter der Passivität.

Gesellschaft Euphonia. Am letzten Samstag Abend veranstaltete die Gesellschaft Euphonia in der „Kaiserhitte“ eine Aufführung des saligen Dramas „Der Wilderer“ von Gerhards. Es war das eine ganz ungünstige Wahl, die die Leitung hierin getroffen hat, denn das Stück ist für Diletan-

ten viel zu schwierig. Gespielt wurde im Allgemeinen zufriedenstellend. Wir wünschen der Gesellschaft, die es sich zur Hauptaufgabe gemacht hat, weniger der Unterhaltung zu dienen als auf Geist und Gemüth bildend einzuwirken, von Herzen alles Glück.

Der Kaiser passirt heute gegen 7 1/2 Uhr auf seiner Fahrt von Karlsruhe nach Koburg Heidelberg, woselbst ein ganz kurzer Aufenthalt stattfindet.

Der Verein für Feuerbestattung Mannheim-Ludwigshafen hielt gestern Abend im „Scheffele“ seine diesjährige Generalversammlung ab. Herr Henking führte den Vorsitz und erstattete den Jahresbericht. Aus demselben ist zu entnehmen, daß sich der Ueberführung der Leichen nach Heidelberg manche Schwierigkeiten, die namentlich von den Hinterbliebenen unangenehm empfunden werden, entgegen gestellt haben. Der Verein hat deshalb, um hier Besserung zu schaffen, einen Bestattungskommissar in der Person des Herrn J. S. Morano ange stellt, der alle bei der Ueberführung einer Leiche nach Heidelberg erforderlichen Schritte und Maßnahmen zu erledigen hat, zwar beginnen die Funktionen des Bestattungskommissars in dem Moment, in welchem die Leiche das Sterbehause verläßt und endigen mit der Ueberbringung der Asche des Verstorbenen an die Hinterbliebenen desselben. Die gesammten Kosten betragen für die 2. Klasse M. 260 und für die 3. Klasse M. 240. Der Vorsitzende theilt noch mit, daß Jeder, der seine Leiche verbrennen lassen wolle, gut daran thue, wenn er bei Lebzeiten ein diesbezügliches Schriftstück aufsehe, dasselbe notariell beglaubigen lasse und es dann entweder bei seinen Familienangehörigen oder bei dem Vorstände des Vereins deponire. Was die Frage der Errichtung eines Krematoriums in Mannheim anbelangt, so hat die Angelegenheit weitere Fortschritte noch nicht gemacht. Der Vorstand des Vereins hat die Zeit nicht für günstig erachtet, um weitere Besuche bei Freunden der Feuerbestattung behufs Zeichnung von Beiträgen für ein Krematorium zu machen, jedoch sollen demnächst wieder energische Schritte unternommen werden, um das Ziel zu erreichen. Die Rassenverhältnisse, welche von dem Redner des Vereins, Herrn Mayer-Dinkel, dargelegt wurden, sind günstige, indem trotz bedeutender Ausgaben noch ein kleiner Ueberschuß erzielt wurde. An Stelle des ausgetretenen Herrn Direktor Müller-Ludwigshafen ist Herr Dr. Welz-Ludwigshafen in den Vorstand im Laufe des Jahres cooptirt worden. Die gestrige Versammlung beendigte die Wahl, ebenso wurden per Affirmation die drei aus dem Vorstände ausscheidenden Mitglieder, die Herren Henking, Mayer-Dinkel und Notar Mathes, einstimmig wiedergewählt. Zu Rechnungsrevisoren wählte man die seitherigen Herren, Ingenieur Julius Ludwigshafen und Kaufmann Carl Dormuth-Mannheim. Der Vorsitzende theilte noch mit, daß der Freiburger Stadtrath auf dem für die Vergrößerung des dortigen Friedhofs bestimmten Gelände einen Platz für die feinerzeitige Errichtung eines Krematoriums vorgesehen habe mit dem ausdrücklichen Bemerken, daß das Krematorium erbaut werden solle, sobald sich die Zahl der Anhänger der Feuerbestattung vermehrt habe. In Freiburg wolle also der Stadtrath das Krematorium selbst errichten. Das Mannheim anbelangt, so wolle hier der Verein das Krematorium erbauen und es dann der Stadt übergeben. Am Schluß der Versammlung, die einen sehr anregenden Verlauf nahm, legte Herr Architekt Starck von hier die von ihm angefertigten Pläne für ein dahier zu errichtendes Krematorium vor, welche er eingehend erläuterte. Hiernach soll das Krematorium auf dem für die Vergrößerung des Friedhofs bestimmten Gelände erbaut werden. Die Baukosten betragen 80—90,000 M. Das Projekt, welches natürlich nur in großen Umrissen ausgearbeitet worden war, fand allgemeinen Beifall. Erwähnt sei nur noch, daß das Projekt noch dem System der Verbrennung der Leichen in den Verbrennungsraum ausgearbeitet worden ist.

Beilage. Der heutigen Stadtaufsatz unseres Blattes liegt eine Beilage betreffend Maggi's Suppenwürze und Fleischextrakt bei.

Unfälle. Ein von Mannheim nach Schriesheim fahrendes Fuhrwerk verunglückte dadurch, daß in Folge Fehlens der Bremse der Vorderwagen zerbrach. Das Pferd kam zum Stehen, der Fuhrmann jedoch fiel kopfüber zu Boden und erlitt schwere Verletzungen am Kopfe. Die übrigen Insassen des Wagens kamen mit dem Schrecken davon.

Konkurse in Baden. Ettenheim. Ueber das Vermögen des Gutbesizers Leopold Mezger auf Mooshof, Gemeinde Schweighausen; Konkursverwalter Groß, Notar Helbling Ettenheim; Prüfungstermin Samstag, 12. Mai.

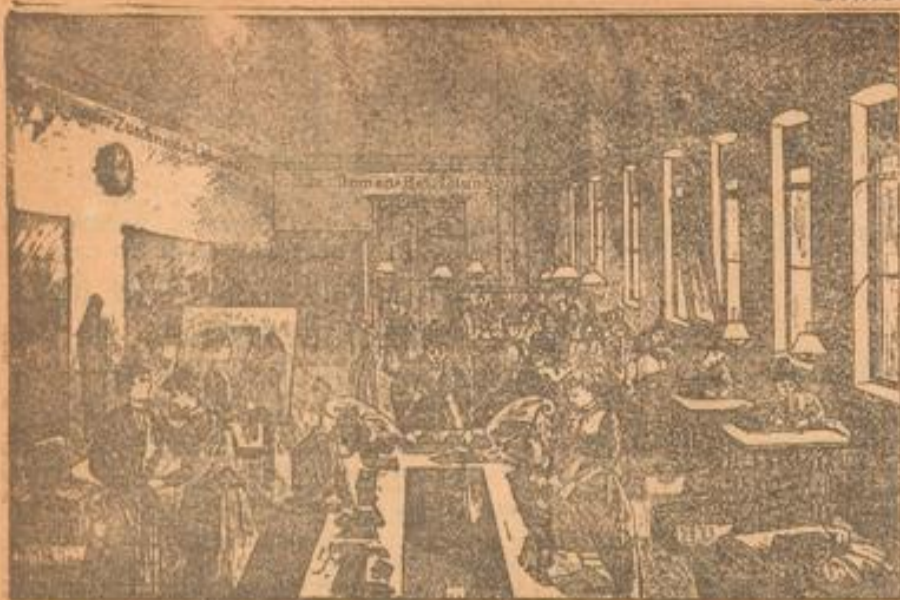
Wuthmachliches Wetter am Donnerstag, 19. April. Der Luftwirbel über Großbritannien beginnt sich in einzelne Theile aufzulösen, da offenbar in seinem Rücken ein Hochdruck sich entwickelt. Auch vom südlichen Theile des Atlantischen Ozeans scheint ein Hochdruck zu ragen. Im mittleren Auf- land dauert der Hochdruck fort und vom Westen her bringt ein neuer Hochdruck südwärts vor. Demgemäß ist für Donnerstag und noch mehr für Freitag trockenes, mehr und mehr aufhellendes Wetter zu erwarten.

Aus dem Großherzogthum. Heidelberg, 18. April. Die hiesige freisinnige Partei hatte für gestern eine Fahrt nach Schriesheim ausgeschrieben. Trotz dem schönen Wetter war die Theilnahme außerordentlich schwach. Zu zwei Stappartien hätte sie kaum gereicht.

Gefährliche Waffen.
Roman von
Doris Frein v. Spätgen.
(Neudruck verboten.)
18) (Fortsetzung.)
Gegen die Gemahlin und die Tochter seines Herren zeigte sich John seit von fast kriechender Untwürdigkeit, gegen fremde Gäste als gewandter, wohlgehaltener Bedienter und gegen seinen Gebieter von ausnehmend nie ermüdender Mithüt, so daß man unwillkürlich zu der Ansicht gelangen mußte, dieser Mensch könne Natur und Charakter im Handumdrehen verwechseln, wie das Chamäleon seine Farbe. Die einzigen, zu seiner Herrschaft in naher Beziehung stehenden Menschen, für welche John deutliche Abneigung an den Tag legte, war Graf Krome, dessen klaren, klugen Augen seine Blide niemals handhulanden verdrückten, und Lieutenant v. Achenberg, der in seiner kurzgebundenen, militärischen Art mit dem feinen, freiz wie aus dem Ei geschälten Kammerdiener nicht viel Umstände machte, sondern ihn nicht besser und nicht schlechter behandelte als jeden anderen Diensthofen von Oberflin. Welleicht auch hatte der sich gern an den Thüren herumdrückende und vortrefflich deutsch verhandelnde John des Offiziers Auserung „zufällig“ einmal vernommen: „Mein Bursche, der ungeschickte deutsche Tölpel, ist mir am Keinen Finger lieber als jener Ausländer mit seiner Gaunerphysiognomie.“
Herrn v. Achenberg schien die Antwort seines Dieners zu genügen; er nickte ihm freundlich zu und sagte:
„Gut, John, ich werde bezüglich der Posttasche selbst eine Umänderung treffen.“
Bei Tische — es war Samstag vor Pfingsten, an dem Sieghard in Oberflin erwartet wurde — zeigte sich der Kammerdiener von wirklich abler Laune. Die Speisen schienen ihm nicht sonderlich zu munden, dagegen trank er häufig mehrere Gläser Wein. Auf die theilnehmende Frage seiner Wirthin, was ihm fehle, entgegnete er, als John und der

zweite aufwartende Diener den Speisesaal verlassen hatten, ziemlich mürriß:
„Ich liebe es nun einmal nicht, wenn meine Befehle unberücksichtigt bleiben.“
„Aber Herzens-Kurt, was denn? Kein Mensch deut ja daran, das zu thun!“ erwiderte voll Unruhe Frau Sophie. „Die Leute, das heißt auch die Dienstmädchen, haben strengen Befehl —“
„Leute sind eben Leute!“ unterbrach sie der Gatte barsch. „Falls sie continent werden, gibt man ihnen den Laufpaß. Davon ist auch jetzt nicht die Rede. Ich ärgere mich nur darüber, daß ich es nun einmal nicht durchsetzen kann, die Posttasche unerschrocken in mein Zimmer zu bekommen.“
Frau Sophie machte ein erstauntes Gesicht, während ihr Vater, welcher, ohne vorher an der Unterhaltung theilzunehmen, sich ausschließlich mit den ihm vorgesetzten Speisen beschäftigt hatte, plötzlich Messer und Gabel beiseite legte und emigermassen belangen, aber mit einem offenen Blick seiner Gutsbezugszeit und Miße anstrahlenden Augen sagte:
„Ich möchte nicht, daß irgend Jemand von den Untergebenen in falschen Verdacht käme; daher befinne ich selbst, daß ich die Posttasche geöffnet habe, ehe sie nach Deinem Zimmer gebracht wurde, Achenberg.“
„So — Du?“ entgegnete der Kammerdiener anscheinend sehr überrascht. „Aber wozu das? Ich sollte meinen, Deine Korrespondenzen können diesen geringen Ausschub doch wohl recht gut vertragen. Zuerst komme ich — ich bitte das nicht zu vergessen.“
Frau v. Achenberg rückte etwas unruhig hin und her, moegen Helios regungslos in ihrem Stuhle lehnte und die großen Augen starr auf den Stiefvater gerichtet hielt.
„Ich habe allerdings nicht geahnt, daß du das als Eingriff in deine Rechte betrachtest.“ lautete des alten Herrn in sanftem Tone gegebene Ermahnung.
„Gewiß thue ich das. Der Schlüssel zur Posttasche hat in meinem Zimmer zu bleiben — basta!“ sagte der Kammerdiener gereizt und in höchstem Tone.
Helios hatte ihre Serviette zu Boden fallen lassen, und als sie sich jetzt rasch danach bückte, küßte sie, ohne daß

Jemand den kleinen Zwischenfall beachtete, dem Großpapa heimlich zu:
„Gib nicht nach — bleib fest!“ worauf der alte Herr in einer an ihm ganz auffallenden Schlagfertigkeit erwiderte:
„Nun gut, so werde ich von heute ab meine Briefschaften durch den Postboten bestellen lassen!“
Die Diener traten wieder ein, so daß Achenberg verhindert wurde, zu antworten. Aber deutlich sah man, daß eine tiefe Röthe des Unwillens ihm in die Wangen stieg, und daß er den sich nun wieder mit den Speisen beschäftigenden Grafen mit verwunderten, ingrimmigen Blick betrachtete.
„Bravo, Großpapa, das hast du gut gemacht!“ küßte Helios beim Verlassen des Speisesaales dem alten Herrn ins Ohr, indem sie ihren Arm vertraulich in den seinigen legte. „Man muß ihn nur gründlich abtrumpfen, und besonders eine Respektperson wie Du, darf sich so etwas schon herausnehmen.“
Der Angeredete streichelte seiner Enkelin die Wacke und schweig.
Schloß Oberflin war kein alter Bau. Hans v. Achenberg's Vater hatte das ehemalige Wohnhaus, das seiner Familie mehrere Generationen hindurch gedient hatte, niedergerissen und dafür ein stattliches Gebäude im sogenannten Louisestil errichten lassen.
Außer dem Speisesaal wies es jedoch keine allzu ausgebeuteten Räume auf, dagegen aber weite, lustige Gänge und Treppen, sowie auffallend hohe, breite Fenster, so daß wirklich kein dunkler Winkel im ganzen Hause zu finden war. Mit das Häßliche an Oberflin blieb indeß ein an der ganzen Ostseite des Gebäudes entlang laufender Gang, welcher auch als eine Art Veranda bezeichnet werden konnte, deren reichgeschmückte hölzerne Ueberdachung und deren hohe, Spitzbogenförmig gebildete Seitenverkleidung mit dichten Geranien von Kletterrosen bedeckt war. Im Juni, wenn diese im vollen Flor standen, gewährte das einen wahrhaft entzückenden Anblick, weil ein Theil dieses Landenganges, sowie die durch schmale Säulen verbundene Fensterrahmen vollständig zu gewachsen waren. Man konnte daher hier an heißen Sommertagen einen kühl dämmerigen Aufenthalt genießen.
(Fortsetzung folgt.)



Zuschneide-Kurse für Damen
in der Mannheimer Zuschneide-Academie für Damen-
Bekleidung, N. 3. 15, Mannheim.

Kursus A Mk. 60
umfasst den Unterricht im Raschschneiden und Zuschneiden, theoretisch und praktisch, sowie im Aufhängen, Nähen und Waschen in sämtlichen modenschneidenden Damen- u. Kinder-
Kleidern. Lehrzeit, unbeschränkt bis zur gründlichen Er-
lernung, täglich Vormittags von 9-12 und Nachmittags
von 2-6 Uhr.
Diesem Damen, besonders auch verheiratete Frauen,
welche nicht über die ganze Tageszeit verfügen, können den
Unterricht nur Vormittags oder Nachmittags besuchen.

Kursus B Mk. 45
für Damen, die schon das Kleider-Anfertigen erlernt haben.
Unterricht im Raschschneiden und Zuschneiden, theoretisch
und praktisch. Lehrzeit 6 Wochen, täglich Vormittags 10-12
und Nachmittags von 2-4 Uhr.

Kursus C Mk. 25
für Kleidermacherinnen, die schon längere Zeit selbstständig
arbeiten. Theoretischer Unterricht im Raschschneiden und Zu-
schneiden. Lehrzeit 14 Tage, täglich Nachmittags 2 Stun-
den von 4-6 Uhr.
Unterricht wird erteilt nach eigenem und nach neuestem,
von der Gr. Bad. Reg. geprüften und anerkanntem Zuschneide-
system. Durch langjährige praktisch-erfahrene Zuschneidelehrer
und Lehrerinnen.
Schnellkurse werden erteilt nach Vereinbarung.

Spinnerei und Weberei Offenburg.

Bilanz pr. 31. Dezember 1893.

Bestellt nach den Beschlüssen der heutigen Generalversammlung.

Activa.		Passiva.	
Rohmaterialien	1.750.978 72	Netto-Capital	1.440.000 —
Cassa, Wechsel, Effecten u. Vor- schüsse	28.884 95	Obligationen-Capital	600.000 —
Reserve aller Art	609.779 18	Zugangs-Conto	109.226 57
Forderungen	427.877 08	Gesetzliche Reservefonds	51.658 58
Neubauten und Einrichtungen	75.171 23	Extra Reservefonds	154.494 27
		Dispositions- u. Arbeiterkass.	186.971 96
		Creditoren	229.165 17
		Dividenden	100.800 —
		Vortrag auf 1894	39.574 60
	2.890.891 10		2.890.891 10

In der heutigen Generalversammlung wurden folgende Beschlüsse gefasst:

- Die Bilanz wird genehmigt und sowohl dem Vorstand als dem Aufsichtsrath die Entlastung erteilt.
- Von dem im Betriebsjahr 1893 erzielten Reingewinn werden:
 - 14.998,30 dem gesetzlichen Reservefonds zugewiesen,
 - 80.000 — dem Extra Reservefonds zugewiesen,
 - 42.000 — dem Zugangs-Conto zugewiesen,
 - 7.835,98 dem Dispositionsfonds für die Arbeiter zugewiesen,
 - 1.830 — zu Gratifikationen verwendet,
 - 39.574,60 auf neue Rechnung vorzutragen und
 - 84 — als Dividende von 7% gegen Einlieferung des Coupons Nr. 31, sofort zahlbar bei der Geschäftsstafel oder bei den bekannten Bankhäusern.
- Von anderen Obligationen wurden vertragsgemäß zur Heimzahlung ausgeliefert die Nummern 24, 580, 577, 4, 9, 600, 135, 417, 584, 118, 125, 55, 364, 412, 146, 284, 130, 303, zusammen 17 Stück, welche am nächsten 1. Juli bei den in den Obligationen angegebenen Zahlstellen eingelöst werden.

Offenburg, den 16. April 1894.

Der Vorstand:
H. Schätti.

Mannheimer Zither-Club.

Zur Feier unseres XX. Stiftungsfestes
Samstag, den 21. April 1894, Abends 8 Uhr
in den Sälen des Badner Hofes
Fest-Concert mit Ball
unter freundl. Mitwirkung des Gesangsvereins „Viederhalle“.
Näheres durch Rundschreiben.
Der Vorstand.

C 3, 10 Bier-Restaurant „Trifels“ C 3, 10

Hochfeines helles
Export-Lagerbier.
Warmes Frühstück:
Mittags- und Abendbrot. Mäßige Preise.
Marie Frühauf.
37545

Das Restaurant zum Palmengarten

B 2, 10 gegenüber dem Hof-Theater B 2, 10
neu eingerichtet, wird hierdurch bestens empfohlen.

Reine Weine

aus der Kellerei Gebr. Cael.
bayer. u. Pilsener Biere
der Brauerei Löwenteller. — Aufmerksame Bedienung.
F. Beckers.
37875

Porzellanöfen und Herde jeder Art,

sowie Wandplatten für Küchen, Badezimmer, Fleischläden u. s. w.
Umsehen von Öfen und Herden nach bester Construction unter
Gewinn. — Reparaturen und Reinigen von Öfen u. Herden
prompt und billig.
Vorzeilandsen und Herde-Lager.
V. Sax, K 2, 23.

Hypotheken-Darlehen

vermittelt für eine bedeutende Hypotheken-Bank zu den
tollantesten Bedingungen.

**Abschlüsse von Lebens-, Renten-, Ausstattung-,
Unfall-, Gastpflicht-, Alters-Versicherungen.
Versicherungen nach Prospekt VI. (Abgelehnter).
Prospekte und Auskünfte gerne zu Diensten.**

J. Klein, Mannheim, K 3, 7.
Telephon Nr. 543.
General-Agenturen

des „Nordstern“ Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft
u. „Nordstern“ Unfall- u. Alters-Vers.-Act.-Gesellschaft
Berlin. 38556

50 000 Mk.
20 000 Mk. 10 000 Mk.
Ziehung in wenig Tagen.
Grosse Geldlotterie!
Anti-Loose hierzu à 1.60 Mk. u.
3.15 Mk. Porto u. Liste 25 Pfg.
empfehlen 37875
J. Scholl, Neustrelitz.

Täglich frisch geist.
Spargel
in feinsten ungewaschenen
Waare. 37890
Versand u. Auswärts.
Lachsfilets,
fl. Delicatez-Schinken
Herrn Gauer, O 2, 9.
Telephon 526.

Ich empfehle einen garantiert
vorzüglichen, reinen
Ital. Rothwein
per Flasche 60 Pfg.
Pfälzer Weißwein
p. Fl. 45, 60 u. 75 Pfg. ohne Glas
Georg Dietz,
am Markt, Teleph. 559.
Lebende Forellen 37891

Maisfische
Rheinsalm
Salz, Farbois
Leb. Karpien, Dschie, Zäleten
Schellfische
Cabjansen, Spollen u.
Ph. Gund, D 2, 9,
Planen.

Kirschsensaft?
Knechtler dafür gesucht.
Knecht. u. N. 3709 an Rudolf
Woffe, Mannheim. 37844
Empf. je 10 Pfd. „Pfl. frische
Guts-Centrif. Tischbutter 7, 60
Schnee, frisches fettes Kalb-
fleisch 3, 10, Geruchertes heißes
Schweinefleisch 6, 20 u. K. Urban
u. Warendorf, Kaufmann.
Dresden. 37795

Für Schneider!
Wer liefert jungem Kaufmann
Herren-Garderobe nach Maß
bei monatl. Theilzahlung?
Offerten unter No. 37820
an die Expedition d. Bl.

Ein fl. schwarzweißer Hund
zugelassen. 27814
Näheres F 1, 2 im Laden.

Ein schwarzer Spitzer mit roth-
lebernem Halsband zugelassen.
Abzuholen gegen Einrückungs-
gebühr und Futtergeld in N 7, 30,
3. Stock. 37845

Verloren
1 Granatbroche verloren.
Abzug. gegen gute Belohnung.
37809 B 7, 4, 3. St.

Gefunden
(105) Gefunden und bei Gr.
Bezirksamt deponirt: 37819
**zwei Brillen,
zwei Sonnenschirme
eine Tasche u. Reisefad.**

Ankauf
In einem Landhüchlein wird
ein nachweil. rentables Colo-
nialwaarengeschäft ohne Ver-
mittlung zu kaufen gesucht.
Offerten unter No. 37824
an die Expedition d. Bl.

Ankauf
von Lumpen, Knochen, Papier,
Stricke, Metall, altes Eisen,
Weinflaschen, Zeitungspapier,
Tabakstempel, sowie Alken u.
Geschäftspapierunter Garantie
des sofortigen Einkaufs und
werden die höchsten Preise
bezahlt. 35888
H. Koch, J 7, 11.

Velociped
gut erhalt., mit niederen Rifen-
reifen oder Pneumatik sofort
gegen Baar zu kaufen gesucht.
Offerten unter Nr. 37848 an
die Expedition d. Blattes.

Sechs Flaschen kauft 36959
L. Herzmann, E 2, 12

Alte Bücher einzeln wie ganze
Biblioth. kauft zu
höchsten Preisen 34117
H. Vender's Antiqu., N 4, 12

Ankauf von goldenen und
silbernen Gegen-
ständen, silbernen Tafelge-
räten, Bekleid., Uhren, Brillen,
Perlen, Alterthümern,
Platin u. Aehren beliebe
man an 36903
R. Rosenhain, Juwelier
Heidelberg zu richten.
Tagelöhner bereitwilligst.

Getragene Kleider
Stiefel und Schuhe kauft
33249 **A. Reeb, G 3, 9.**

Verkauf

Haus zu verkaufen.
Sehr rentabel, in schönster
Lage, Mitte der Stadt ist das
Anwesen um den Preis von
150,000 Mk. zu verkaufen. Nach-
weillich rentirend zu 200,000
Mk. Anzahlung nach Belieben.
Agenten streng verboten. Off.
unter Nr. 37882 an die Ex-
pedition d. Blattes.

Hausverkauf.
1 neues Haus mit gutgehen-
dem Spezereigeschäft. Laden
mit Wohnung frei, zu verkaufen,
1 H. Haus mit fl. Anzahlung
in bester Geschäftslage. 37842
Näheres S 2, 14, 2. Stock.

**Das schönste gelegene
Flecken Erde,**
100 Ac Gelände mit Wohnhaus,
Rebenobst, im neuesten und
schönstegelegenen Baustadtel
Heidelberg, zu einem herrlichst-
en oder zur Speculation (Erbau-
ung v. Villen) sehr geeignet, ist
zu verkaufen.
Näh. bei Architect C. Schae-
fer in Mannheim, N 7, 13b.

Ein ganz neues
Pianino
(altdeutsch) sehr billig zu
verkaufen. 36459
Näheres in der Expedition.

Ein Pianino sehr billig
zu verkaufen. 36459
Näh. H 7, 27, 3. St. 37042

Zu verkaufen

(wegen Veränderung)
Ein Canapee, 2 Fauteuils, vier
Stühle roth gepolstert, Beluche,
1 Sopha, 1 Balm, (Silber-
schrank) 1 Pfeifertisch, 1 Console,
schwarz matt. 37817
NB. Diese Möbel sind hochfein
ganz und noch wie neu, sind i.
St. nachweislich in einer der
ersten Möbelfabriken daher ge-
kauft worden.

Näh. durch Gg. Kuffert, N 5, 3,
Borm. zwischen 10 u. 12 Uhr.
Wegen Geschäftsveränderung
verkaufe ich preiswürdig versch.
Möbel, sowie Kassen, Pianino,
Piano, Spiegel, Schrank, Bureau,
Küchenschrank u. s. w.
37870 **Sohn, G 3, 11.**

Möbel und Betten,
eines Küchenschrank, Schränke,
Wasserkommode mit Marmor, Nach-
tische, Spiegelschränke, Tische,
Büreau-Einrichtung, Schreibtische
und Bücherregale, wenig ge-
braucht, zu verkaufen. 37856
Näheres G 7, 8, 2. Stock.

Ein hübscher Herren-
Schreibtisch, Kücheneinrich-
tung, Bettstellen, Nachttische
billig zu verkaufen. 37815
Näh. G. Sprenger, H 9, 4a,
37899
Eines gut erhaltene Garnitur,
bestehend aus 1 Sopha, 2
Fauteuils und 6 Halsfauteuils
billig zu verkaufen.

Näheres in der Expedition
d. Bl. 37814

Reifere gebrauchte und neue
Karren mit u. ohne Feder zu ver-
kaufen. G 5, 17, 37890

Ein Britschentwagen, 1 u.
2spännig, mit Drehscheibe für
Brauerer geeignet, zu ver-
kaufen. Näheres im Verlag. 38255

**Modelle zu fl. Dampfma-
schin u. s. fl. engl. Drehbank u. v.**
37814 **G 6, 12.**

2 ganz neue Sessel preis-
werth zu verkaufen. 37937
C 2, 15, 3. Stock.

Gebrauchte Giffonier, Kom-
moden, Küchenschrank, Wasch-
tisch u. 1 runder Tischschaf-
tisch billig zu verkaufen. 36588
J 3, 18, part.

Laden-Einrichtung, noch
neu, schwarz u. Goldstreifen, 3
große Heale und 1 große Laden-
theke für Manufaktur. Billig
zu verkaufen. 36599
Polkatsch, J 2, 7.

Eine fast neue Brücken-
waage (Decimal) 10-16 Ctr.
Leagkraft billig zu verkaufen.
Zacharias Oppenheimer,
Q 7, 17b. 37647

Ein neuer Kassen-Schrank zu
verf. G 5, 15. 37879

Möbelausverkauf.
Wegen Umbau 80 verschiedene
vollst. Betten, 20 Chiffoniere u.
Schränke, 20 Kommode, Tische,
Stühle, Kanapee und Küchen-
einr. und Tischschranke zu ver-
kaufen. 36600 **J 2, 7.**

Laden-Einrichtung, noch
neu, schwarz u. Goldstreifen, 3
große Heale und 1 große Laden-
theke für Manufaktur. Billig
zu verkaufen. 36599
Polkatsch, J 2, 7.

**17000 Stück
Riesen-Pensé's**
(100 Stück 3 Paar) zu ver-
kaufen. 36043

Offerten sind zu richten an
G. Kaufmann, H 10, 28.

Guterhaltene gebrauchte Herde
2 kleine und 1 großer billig zu
verkaufen. G 7, 13, part. 37509

Zwei vollständige Zimmerein-
richtungen, die bis dato an junge
Kaufleute vermietet waren, um-
gänglich ganz oder getheilt sehr
billig zu verkaufen. 37794
Näheres S 1, 13, 2. Stock.

Stellen finden
Angehender Commis, der
seine Lehre in einem besseren
Detailgeschäft beendeten, für
ein hiesiges Wäsche-geschäft ge-
sucht. Off. unt. Nr. 37843 an
die Expedition d. Blattes.

**Tüchtige
Former**

37785
ge sucht.
Mühlbauanstalt, Maschinen-
fabrik und Eisengießerei
vormals Gebrüder Seck,
Darmstadt.

Erste selbstständige
Zaillenarbeiterin
sowie ein tüchtiger
Damenhneider
für Zaillenarbeit sofort gesucht.
G. Kalbfleisch,
D 6, 6. 37804

Ein tüchtiger Hausbursche
ge sucht. 37888
von Schilling'sche Verwaltg.,
E 5, 1.

1 erfahrene Kindermädchen
sofort gesucht. 37466
N 4, 9.

Eine tüchtige Verkäuferin, in
der Salonerie und Spielwaaren-
branche bewandert, mit guten
Zeugnissen versehen, per sofort
ge sucht. Näh. N 1, 9. 37772

Mädchen für Hausarbeit
ge sucht. D 3, 1, 3. St. 37789

Ein Kindermädchen ge sucht.
37822 **T 1, 3a, 4. Stock.**

Solides Mädchen für Küche
u. Haus für sofort ge sucht.
37818 **L 8, 6, parterre.**

Weihnachtsnäherin u. Weh-
mädchen werden sofort ange-
nommen. B 5, 2, part. 37816

Mädchen
welche nähren können, für
dauernde Beschäftigung ge sucht
in der Schirmfabrik von
G. W. Schmidt, Kaufhaus.

Für ein hiesiges Kurz- und
Wäsche-geschäft 37808

1 Lehrmädchen ge sucht.
Schriftl. Offerten unter Nr.
37808 an die Exped. d. Bl.

Mleidermacherin
die auf Taille eingeweiht ist, so-
fort ge sucht. Adresse bitte u. Nr. 37890
in d. Exp. d. Bl. abgegeben. 37890

Tüchtige Arbeiterinnen für's
Kleidermachen sofort für dauernd
ge sucht. 37889
F 6, III.

Tüchtige Weihnachtsnäherin sofort
ge sucht. Q 3, 5, 3. St. 37896

Zuverlässige Mädchen, wel-
che etwas lohn kann, tagsüber
ge sucht. 37881

Kornel Rigel, L 14, 2, 8. St.
Ein fleißiges Küchenmädchen
ge sucht. F 4, 17. 37884

Stellen suchen

Reisender (Italiener),
welcher längere Zeit Schweiz,
Italien und Spanien für ein
deutsches Haus mit gutem Er-
folg bereist hat, sucht Reise-stelle.
Offerten unter No. 37821
an die Expedition d. Bl.

J. Mann, 21 J. alt, mitstärk-
ter, der Eisen- und Colonial-
Fr. mächtig, sucht per bald Stell.
Br. Ref. H 3, D. Off. unt.
G. 61005 an Haasenklein &
Sogler L. S., Mannheim. 37895

Ein junger Mann (10 Jahre,
gut empfohlen, sucht als Auf-
seher oder Einkäufer Stelle.
Näh. E 3, 18, 1. Et. 37472

Ein Mädchen aus guter
Familie, welches das Weh-
nähen, Kleidermachen und
Bügeln gelernt hat, sucht
entsprechende Stelle in feinerer
Familie. Eintritt vom 1.
Juni ab. 37681
Näheres in der Exped.

Eine geprüfte Wärterin
empfiehlt sich im Kranken- und
Bodenbettpflege. Zuerst. H 7, 2
Franz Berner, 2. St. 37854

Kindertöchter tücht. Frau sucht
Beschäftigung im Waschen u.
Waschen. 37857
Näheres K 2, 20, 4. St.

Für ein kräftiges Mädchen aus guter Familie wird Stelle in einem feineren Haushalt oder auch zur Aufsichtung von Kindern gesucht. Näh. im Berl. 17880

Eine gebildete junge Dame mit der Buchführung vertraut, sucht Stellung als Buchhalterin, Kassirerin u. in besserem Geschäft oder auf Comptoir. Offerten unt. Nr. 37320 an die Expedition des Blattes.

Eine zuverlässige, gutempfohlene Frau empfiehlt sich zum Nachhaken. Näheres in Verlag. 37486

Ein Fräulein, welche das Lehrerinexamen für höhere Schulen glänzend bestanden, wünscht Privatunterricht zu ertheilen. D 7. 7. 37850

Lehrer M a d e n, welche lohn kann, häusl. Arbeit verrichtet, sucht Stelle. 37889 n 2, 7, 3. St.

Wahr, gesunde, kräft. Schenkungen sowie Dienstmädchen jed. Branch suchen u. haben Stelle bei Frau Reintz Wwe., Weinheim nächst dem Markt. 36301

Lehrerlehrlinge

Lehrerlehrlinge gesucht. Telegraphenbauanstalt N. Götz L 14. 2. 35055

Dr. Junge I. der Schlosserei et. S. Schmidt, H 9. 2. 36740

Für ein hiesiges Colonialwaaren- u. Desinfektionsgeschäft ein ordentl. junger Mann u. in die Lehre gesucht. Post und Logis im Hause. Offerten unter S. No. 37809 besorgt die Exp.

Mittheilungen

Am Anfang oder Mitte Juni in den Quadern A, L, M, N oder O eine Wohnung von 3-4 unter Umständen auch 5 Zimmer zu mieten gesucht. Off. mit Preisangabe unter Nr. 37406 an die Expedition des Blattes.

Schüler oder Schülern bei anständiger Familie in Pension gesucht. Zu erfragen in der Expedition. 37399

Gesucht pr. sofort für einen besseren Herrn ein möbl. Wohn- und Schlafzimmer, in gutem Hause, parterre oder 2. Stock. Ringstraße bevorzugt.

Offerten unt. Nr. 37847 an die Expedition des Blattes.

Junger Mann sucht per 1. Mai eventuell früher möbl. Parterre-Zimmer. 37841

Offerten mit Preisangabe unt. Nr. 37991 an die Exped. des Bl.

Junge Dame sucht in besserem Hause möbl. Zim. mit Pension. Off. unt. H. M. 37823 an die Expedition d. Bl. 37823

Magazine

G 2, 19/20 2. St., 10 Räumlichkeiten ganz od. getheilt als Geschäftszweck, Bureau od. Wohnung zu vermieten. 35920 Näheres 3. Stock.

J 5, 15 2 Werkstätten, auch für Magazin, m. od. ohne Wohnung zu verm. 37190

L 8, 4 1 hiesig. Magazin mit 2 Comptoiren u. großen Kellerräumlichkeiten sofort zu vermieten. 36971 Näheres im Vorderhaus in der Wohnung zu erfragen.

P 6, 11 große, helle Werkstätte, auch als Lager, Magazin geignet, zu verm. 36995

S 2, 2 mittlere Werkstätte od. Lagerraum z. v. Näheres L 4, 3. 36781

S 3, 10 großes helles Magazin, ganz od. getheilt, sof. zu v. 36706 Zu erfragen U 4, 9. part.

U 6, 27 an helle Werkstätte auch als Lager bill. zu verm. Näh. 2. St. 37318

Zwei große helle Arbeitsräume (120 QMtr., 22 Meter Front, 10 Fenster) nebst Comptoir-, Pack- und Lager-Räumen, besonders geeignet für die Cigarren-Branche zu vermieten. 36329 Näheres Q 6, 10 1/2, 2. Stock.

Lagerplatz. Ca. 700 qm in der Stadt billig zu vermieten. 37507 Näheres O 6, 8, Comptoir.

Magazin. Ein sehr geräumiges helles Tabakmagazin ist per sofort anderweitig zu verm. 36357 Näheres P 7, 22, part.

Ein großer Weinkeller, Preis 15 Mk., sofort zu vermieten. 37853 Näheres 7, 8, 2. Stock.

Läden

C 4, 9a Größeres Comptoir zu verm. 37343

G 7, 12 Laden m. Wohnung z. v. 36544

N 8, nächst dem Kaiserling, ein Part., zu Bureau oder Laden geeignet, sofort zu vermieten. 37807 Näheres E 1, 5.

S 4, 4 kleiner Laden m. Wohnung zu verm. 37853 Näheres Q 7, 6, 2. Stock.

U 3, 17 1 großes Bureau mit antikenem Zimmer ev. möbl. zu verm. Näheres parterre. 35445

Laden zu vermieten. Vom 1. Mai-25. Oktbr. ist der Laden N. D 4, 6 am Fruchtmarkt zu verm. 36846 Näh. D 4, 7 im Laden.

Die Bureaux

Der Ortsteilrenten-Casse, bestehend in 4 großen Räumen nebst feuerfestem Kassengewölbe, sind ganz od. getheilt per 1. Juli anderweitig zu vermieten. 36423 Näheres Volkswahl, Q 2, 5.

Große Metzgerstraße Nr. 37, Laden mit Wohnung für jedes Geschäft geignet, zu v. 36091

Ein geschlossener Lagerplatz mit Werkstätte, Baldhofstraße rechts zu verm. Näheres G. B. Reiner, F 5, 17/18, 37780

In schöner Lage der breiten Straße ein hübscher Laden, event. mit Wohnung zu vermieten. 35999 Näheres in der Expedition.

Wirtschaft zu verm. 37835 Näh. G 8, 29.

Zu vermieten

A 3, 10 am Schloßplatz, 1 leeres Part.-Zim. sofort zu verm. 36244

B 5, 7 2 Zim. mit Küche zu verm. 36905

B 6, 5 Nähe des Parks, eleg. 3. St., 3 Zimmer, Bad, beginn u. Zubeh., 2 Mansarden per 1. Juni zu vermieten. Näh. E 5, 13, part. 37783

B 6, 7 Wohnungen verchiedl. Größe zu verm. 37510 Näh. bei der Eigentümerin.

C 2, 1 der 2. St., 6 Zimmer auf d. Str., 2 Zim. nach dem Hofe, Badestm. und Zubeh. sof. od. später z. v. 36991

C 2, 3 2 Zim. u. Küche z. v. 2. St. 37204

C 3, 1 2 Tr. hoch, Wohn- u. m. mit 7 Zimmern nach der Straße, 2 nach dem Hofe nebst Zubeh., per 15. Mai d. J. zu vermieten. Näheres O 3 10, Hof-Musikalienhandlung. 33150

C 3, 2 Parterrewohnung zu v. Näh. 2. St. 37850

C 7, 7 elegante Parterre-Wohnung, 6 Zimmer, Badestm. u. ebenso im Hofe Comptoir, 3 Räume m. Keller zus. od. getheilt, zu vermieten. 36974 Näheres 1 Treppe hoch.

O 8, 6 2 Zim. im Hofe, z. v. Näh. part. 36718

D 2, 14 3. St. links, 1 sch. Wohnung m. Balkon, 5 Zimmer, Küche, Speisekammer nebst Zubeh. per 1. Juli zu vermieten. 37487 Näheres 2. Stock rechts.

D 5, 15 3 Zimmer u. Küche sof. z. v. 36529

D 7, 2 Kiefern-, eine schöne Wohnung, 3. Stock, Bad, Gas- und Wasserleitung, per 15. Juli zu verm.; ebenfalls selbst großes Comptoir, Magazin und Keller per sofort bezugbar. Näh. D 7, 2, 2. St. 35740

E 2, 6 der 4. Stock, 3 bis 4 Zim., Küche u. Keller sofort zu verm. 36732 Näh. im 3. Stock zu erfragen.

E 3, 1 1/2, B 3, 1 1/2 Schön. 4. Stock, 8 Zimmer, Balkon nebst hiesig. Zubeh. per 1. Mai zu verm. 36720

E 5, 5 5 St., 1 Zim. und Küche mit Zubeh. sofort zu vermieten. 37827

E 5, 14 Ein leeres Parterre-Zim. sof. z. v. 36490

E 8, 8a 2 u. 1 Zimmer mit Küche zu v. 36926

F 4, 5 2 St., sch. Wohnung, 5 Zimmer u. Zubeh. per 1. Juni zu verm. Näheres parterre. 37840

F 5, 17 u. 18 2. Stock, 1 sch. Wohn- u. 3 Zim., Allee, Magaz. u. Küche und Keller sof. zu v. 37729

F 8, 11 3 St., 3 Zim. u. Küche z. v. 37205

F 8, 14 5 Part.-Zimmer u. Küche zu v. 36711

G 5, 15 Part. Wohnung, 2 Zim., Küche u. Zubeh. zu verm. 37678

G 6, 19 u. 20 2. St., 4 Zim. nebst Zubeh. zu verm. 37908

G 7, 16 1/2 nächst der Ring- u. Straße, sch. Hochparterre-Wohnung, 6 Zimmer, 1 für Comptoir geeignet, sep. Eingang, nebst Zubeh. preiswürdig per Juli oder sofort zu vermieten. 36549 Näheres F 6, 4/5.

G 7, 8 Parterre-Wohnung, 5 Zimmer, Garderobe u. Küche zu verm. 34637

G 7, 31 a Laden mit Wohnung, sofort od. später zu verm. Näheres 2. Stock 37837

H 7, 31a part., 4 Zimmer, Küche u. Zubeh. zu verm. Näh. 2. St. 37680

G 7, 31 an hiesiger. Seite 2 Zim. z. v. 37939 Näheres 2. Stock.

G 8, 21 1 Zim. u. Küche a. v. Seite z. v. 37825

G 8, 22 3 St., 4 Zim., Küche u. Bad z. v. 37281

G 8, 29 part., 6 Zim. und Zubeh. z. v. 37832

H 4, 4 Part.-Wohn. mit od. ohne Werkstätte sof. zu verm. 36728

H 7, 5 a 2 Zim. z. v. 37890

H 7, 21 Mansarden-Wohn. per 1. Mai zu v. 37889

H 7, 26 3-4 freundliche Gasparterre-Zimmer an ruhige Leute zu verm. 37192

H 8, 15 1 ar. fr. Zim. an ord. Leute zu verm. 37144

H 8, 22/23 Schöne geräumige Wohnungen, theils mit Balkon, part. 3 Zimmer, 1. 2 u. 3. St. je 4 Zimmer, Küche, Magd. und Zubeh., feiner Seitenb. je 2 Zim. u. Küche pr. 15. Mai od. später zu verm. 355 U 8, 14. 36128

H 9, 2 1/2 2. Stock, 6 Zim. 2 mit Zubeh. per 1. April oder später zu v. 36090

H 9, 3 2 Zim. u. Küche im Hofe, 5. St. z. v. 37704

H 10, 5 Gasparterre, 2 Zim. u. Küche z. v. 37618

J 2, 3 2 Part.-Zim. u. Küche z. v. Näh. 2. St. 36891

J 7, 27 2 Zimmer und Zubeh. sof. od. später z. v. 36427

J 4, 12 3 u. 4. St. je 1 Zimmer für eine Person z. v. Näh. Laden. 36906

J 5, 13 5. St., 1 Zim. und Küche zu v. 37883

J 7, 22 2. St., einj. Zim. zu verm. 37642

J 7, 24 2 Zim. u. Küche z. v. Näh. F 5, 15, Laden. 37858

K 1, 8 Redarstraße, eine Wohnung, 3 Tr. hoch, 5 Zim., Cabinet, Küche und Keller, Gas-, Wasser- und elektr. Leitung zu vermieten. Näheres Laden. 36588

K 1, 9 schöne Wohnung mit fe. Auslicht, 5 Zim., Küche z. v. 36280

K 2, 17 Ringstr., 4. St., 3 Zim., Küche u. Bad per 1. Juni zu verm. 37364 Näheres 2. Stock rechts.

K 2, 17 Ringstr., 1. hiesig. Zim., nach d. Straße geb. zu v. Näh. 2. St. rechts. 37888

K 2, 20 2. St., 5 Zimmer, Magd. u. Keller per 1. Juni od. früher z. v. Näh. part. 37175

K 4, 10 3. St., möbl. Zim. mit guter bürgerlicher Pension sofort zu verm. Preis Mk. 50. 37791

K 4, 14 Ringstr. Wohnh. 5 Zimmer, Küche, Magd. u. Zubeh. zu verm. Näheres parterre. 37505

K 4, 16 2. St., freie Auslicht, 3 Zim., Küche und Keller mit Balkon zu v. Näheres parterre. 37850

K 9, 18 Ringstraße, 3. St. auf 1. Juli zu vermieten. 37908

K 9, 20 4. St., 5 Zimmer, Badestm. nebst Zubeh. auf 15. Mai od. spät. zu verm. Näh. K 9, 19 part. 35342

L 2, 4 3 Gasparterre-Zimmer zu v. 37844

L 2, 6 2. St., 4 Zimmer, Küche u. Zubeh. zu verm. Näh. 2. St. 37659

L 2, 14 3. St., 7 Zim. nebst Zubeh. mit Badestm. sofort zu verm. 36722 Näheres Gerhart General-Agentur. L 2, 14.

L 4, 5 2. St., mit freier Auslicht, 7 Zimmer, Küche u. Zubeh. zu v. 38106

L 4, 7 kleine Wohnung zu verm. 37152

L 4, 15 Part.-Wohnung zu v. 37477

L 8, 7 4. St., 1 leer. Zim. an anst. Fräul. bei eing. Dame zu verm. 36913

L 12, 3a 3. St., 6 Zim. u. Zubeh. bis 1. Juli zu vermieten. Anzusehen von 11 Uhr ab. Näheres 2. Stock. 36999

L 14, 2 2 Zim., Kammer, Küche, abgetheilt, per 1. Juni zu verm. 36843

L 18 Spardierstr. Nr. 5, der 2. Stock, 3 Zim., Küche, Magd. bis 1. Juli zu verm. Näheres 4. Stock. 37184

M 2, 17 1 sch. Wohnung im 1. Stock, bestehend aus 4 großen Zimmern, Küche, Mansarden nebst Zubeh. zu vermieten, am liebsten an einzelne Person od. kinderlose Familie. 37800

M 3, 3 2 Tr. hoch, abgeschlossene Wohn., 5 Zimmer u. Zubeh. sof. z. v. 36705

P 4, 8 3. St., Part.-Wohn. zu verm. 36755

P 6, 2 Zim. mit Küche u. Küb. Laden. 36766

P 7, 15 Part.-Wohn. (sog. als Bureau) sof. zu verm. 36893

Q 4, 19 Hiesig. 2 bis 3 st. Zim. zu v. 37229

Q 7, 6 2 Zim. u. Küche z. v. Näh. 2. St. 37862

Q 7, 16 (Friedrichsring) eleg. 2. Stock, 8 Zimmer, Bad, Küche und Zubeh. 37005 Näheres n 7, 3. Bureau.

Q 7, 26 3. Stock, 7 große Zimmer nebst all. Zubeh. zu vermieten. 34632

R 3, 15 3. Stock, 1 Zim. u. Küche, 2. Stock, 2 Zim. u. Küche zu v. 37842

R 4, 13 part., 3 Zim. und Küche zu v. 36915

R 6, 6a Neubau, 2 Zim. u. Küche z. v. 37655

Friedrichsring, R 7, 3 eleg. 4. St., 6 Zimmer und Zubeh. zu verm. 35164 Näheres n 7, 3. Bureau.

Friedrichsring R 7, 12-13 2, 3 u. 4. Stock je 4 Zimmer und Zubeh. per Juli zu verm. 37305 Näh. R 7, 3. Bureau.

S 1, 15 2. Stock, nenberg. abgeschl. Wohnung, 4 auf die Str. geb. Zim., Küche u. sofort zu verm. 37178 Näheres 2. Stock.

S 2, 5 1 kl. Wohnung zu verm. 36703

S 3, 1 2. Stock, abgeschl. Wohnung, 3 Zim., Garderobe u. Magd.zimmer bis 1. Juli bezugbar zu verm. Näh. G 8, 13, 2. Stock.

T 1, 15 Part.-Wohnung, 2 Zim. u. Küche z. v. 37884

T 6, 7 2 Zim. u. Küche auf 1. Mai bez. z. v. 36715

T 6, 25 Friedrichsring, hochpart., 2 und 3. Stock, je 5 Zim. u. Bad. zu v. Näheres G 8, 20. 38894

U 2, 3 schöne abgeschlossene Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubeh. per Juni zu vermieten. 35923 Näheres n 2, 2, 2 Treppen.

U 5, 13 2. St., 3 Zim. u. Küche zu v. 37812

U 6, 27 4. St., 3 gr. Zim., Küche z. v. 37319

12. Querstraße 21, 2 kleine Wohnungen z. verm. 36846

Keine Wohnungen an ruhige Leute zu v. bei F. Doll, Richter, diener, 15 Querstraße 21. 36995

Schwingerstr. No. 31, 2 Zim., Küche und Zubeh. zu vermieten. 36549

Kleine Wallstraße 34, Laden mit Wohnung zu verm. Fr. 40 Mk. Näh. 2. St. 1. 36992

1. Querstraße 2. Wohnstg., 2 Stock, 2 Zimmer und Küche zu vermieten. 36718

Stop. Parterre-Rheinstraße, Wohnung der Rheinstraße, 4 3 u. 4. Stock, od. später zu verm. Fr. 40 Mk. 37865 an die Exp. d. Bl. 37865

Eine größere elegante Wohnung 1. Etage, vis-à-vis dem Theater-Eingang per 15. Juni bezugbar zu vermieten. 37794 Näheres A 2, 4. part.

In den Gärten gehend ein großes Zimmer u. Küche zu verm. Preis 18 Mk. 37854 Näheres Q 7, 8, 2. Stock.

Wegen Verleugung eines Beamten ist Sedenheimerstr. 31 eine äußerst freundl. gesunde Wohnung bestehend aus 3 Zimmern, Küche u. auf Wunsch mit kleinem Gärtchen, sofort oder später an ruhige Leute zu vermieten. Näh. 2. Stock. 37863 Näheres bei Joh. Schmitz

In der Sedenheimerstraße Nr. 172 ist ein allein im Garten stehendes Häuschen mit 2 Zimmern, 1 kleines Schöpfchen u. ca. 2 Ar Gartenland zu verm. Näh. 2. Stock. 37863

Trautweinstraße 12c, eine Wohnung zu verm. 37818

Ringstraße eleg. 2. Stock, 3-4 Zim. u. Jugend zu verm. Näh. G 8, 29. 37893

B 1, 8 1 einf. möbl. Zim. zu verm. 37810

B 5, 6 1 möbl. Part.-Zim. in Pension p. 1. Mai zu 45 Mk. zu verm. 36996

C 2, 18 1 möbl. Zimmer zu verm. 37826

C 4, 12 1 Tr., Heughauspl., 7 möbl. Zimmer an sol. Herrn zu verm. 37661

C 4, 15 1 möbl. Zimmer mit extra-Eingang und ein einf. möbl. Part.-Zim. zu v. 37850

C 4, 20 gut möbl. Zim. per 1. Mai z. v. 38787

C 7, 15 Hochparterre, zwei möbl. Zimmer auf die Straße, zu verm. 36151

D 2, 14 3 Trep. links, gut möbl. Zimmer mit separatem Eing. z. v. 36518

D 3, 11 4. St., einf. möbl. 2 Zim. zu v. 36708

E 3, 1 1 gut möbl. Zimmer sofort zu verm. 37603 Näheres Cafe Dunkel.

E 3, 13 1 Tr. hoch, 1 möbl. Zim. auf die Straße gehend, zu verm. 37671

F 3, 4 1 einf. u. 1 bef. möbl. Zimmer zu verm. 37694

F 5, 19 3. St., 1 gut möbl. Zimmer bei ruhigen Herrn zu vermieten. 37822

F 8, 10 3 Tr., 1 g. möbl. Zim. m. od. ohne Pension zu vermieten. 37508

F 8, 19 3 Tr., gut möbl. Zimmer bis 1. April zu vermieten. 36711

G 7, 2 3. St., 1 g. möbl. Zim. sof. z. v. 37811

G 8, 20b schön möbl. Part.-Zim. z. v. 37335

H 2, 8 3. St. rechts, sch. möbl. Zimmer sofort zu verm. 37437

H 4, 29 2. St., 1 gut möbl. Zim. z. v. 36786

H 9, 1 4. St. links, gut zu vermieten. 37245

H 9, 16 nächst d. Zeufelsbrücke, möbl. Zim. bill. z. v. Näh. H 10, 24, part. 37606

J 3, 18 2. St., 2 sch. möbl. Zim. mit bef. Eing., 1 a. d. Str. u. 1 a. d. Hof geb. an 2 Herren sof. z. v. 36717

K 1, 14 2. St., gut möbl. Zim. mit sep. Eingang sof. zu verm. 36548

K 2, 22 2. St., 1 gut möbl. Zim. bill. z. v. 37640

K 2, 25 3. St., 1 g. möbl. Zim. sof. z. v. 37794

K 2, 28 1 Tr., 1 möbl. Zim. a. d. Str. z. v. 37899

K 3, 16 Ringstr., 4. Stock, fein möbl. Zimmer mit oder ohne Pension billig zu vermieten. 36785

K 4, 10 2. St., f. möbl. Zimmer zu vermieten. 37484

L 2, 3 1 einf. möbl. Zim. zu verm. 35963

L 2, 3 1 gut

